

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 70 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark 85 Pfg. durch die Post.

Verlag: Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: Delgrabe No. 5.

No. 226.

Sonntag den 15. November.

1891.

* Schweineimportverbot und Völkerecht.

Des Fürsten Bismarck früheres und sein jetziges offizielles Organ gerathen auch aneinander wegen des Schweineimportverbots. Die „Nord. Allg. Ztg.“, welcher es gelungen ist, auch zur Vertretung des neuen Kurzes zugelassen zu werden, muß nun natürlich auch die Zulassung des amerikanischen Schweinefleisches empfehlen, welche sie unter dem alten Kurs auf das Höchste bekämpft hat. Sie machte das jetzige Organ des Fürsten Bismarck darauf aufmerksam, daß das Einfuhrverbot als sanitäre Maßregel erlassen sei und daß es sich daher nicht zu einem Confectionsobject eigene. Da kam die „Norddeutsche“ aber schlecht an! Die „Hamb. Nachr.“ führen aus, daß die „N. A. Z.“ zu der Zeit, als sie ihre Artikel noch von den „Leuten“ des Fürsten Bismarck bezog, aber genauer geschulte Kräfte in völkerechtlicher, juristischer und logischer Beziehung verfügt habe als jetzt, wo sie ihre Artikel vom „neuen Kurs“ bezieht. Einem ausländischen Kritiker dürfe man nicht dieselbe Glaubwürdigkeit beilegen, wie einem inländischen; wenn die „N. A. Z.“ dies doch thue, so verheißt sie nichts vom Völkerecht u. s. w. Die Verfasser der jetzigen Artikel der „Nord. Allg. Ztg.“ setzen sich ins Unrecht gegenüber den „Hamb. Nachr.“ dadurch, daß sie an der von ihnen früher vertretenen Annahme festhalten, das Verbot der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch sei aus sanitären Gründen erfolgt. Das war nur der Vorwand. Der eigentliche Grund ist das Bestreben, die unangenehme amerikanische Konkurrenz auch auf dem Gebiete der Viehzucht unter irgend einem beliebigen Grunde zu beseitigen. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß Hunderte von Deutschen durch die „nationalen“ deutsche Trichine aus dem Leben gekommen sind. Dafür zeugen die Berichte über die Epidemie von Hirschfeld in den Sechziger Jahren bis zu den neuesten Epidemien in Cuxewalde, Mühlstädt und Augenblich in Altona, Wüstenal u. Co ist bis jetzt aber noch nicht ein Fall wissenschaftlich festgestellt, daß ein Mensch ein Deutscher an amerikanischen Trichinen gestorben ist. Freilich sind die Schweine in Amerika ebenso mit Trichinen behaftet, wie in Deutschland und die amerikanische Trichine ist gewiß in lebendem Zustande ebenso gefährlich wie die deutsche. Der Unterschied scheint darin zu liegen: die Amerikaner müssen ihr Schweinefleisch, ihren Speck und ihren Schinken, um sie überhaupt zum Export nach Europa und anderen Erdtheilen fähig zu machen, einer so gründlichen Behandlung resp. Räucherung unterwerfen, daß die Trichinen oder vielmehr ihre Lebenskraft dabei zerstört wird, daß dies wenigstens nach und nach in der mehrwöchentlichen Zwischenzeit, die von dem Versand d. B. in Chicago bis zum Consum in Deutschland verstreicht, geschieht. In Holland, England u. s. w. war seit langer Zeit stets auch viel amerikanisches Fleisch konsumirt worden; unsere deutschen Schiffe haben, wenn sie in deutschen Häfen daran verhindert wurden, sich erst in dem nächsten ausländischen Hafen mit amerikanischem Fleisch und Speck verproviantirt und es ist bis jetzt kein Fall bekannt geworden, daß ein deutscher Seemann an amerikanischem Fleisch oder Speck gestorben oder auch nur krank geworden ist. Wenn ein solcher Fall vorkommen wäre, so hätte die jeweilige offizielles Presse ihn längst aufgedeckt. Natürlich bleibt es Deutschland vorbehalten, das vom Ausland eingehende Fleisch denselben sanitären Maßregeln zu unterwerfen, wie das deutsche Schweinefleisch. Daraus hinaus sind aber die „nationalen“ Trichinenschüßer nie gekommen; sie erstreben immer nur einen „nationalen“ Abwehrungsgrund aus irgend welchen plausibel zu machenden Gesichtspunkten. Wenn die „N. A. Z.“ sich auf den Boden der Thatsachen stellt, so kann sie leicht die Angriffe des Hamburger Blattes abwehren. Steht sie sich aber auf die alten „sanitären“

Vorwände, so muß sie auch den hinterhältigen Vorwänden der „Hamb. Nachr.“ zustimmen.

Politische Uebersicht.

Zur österreichischen Steuerreform, deren Inangriffnahme der Finanzminister bekanntlich in seiner Etatsrede angekündigt hat, erklärte der Minister am Donnerstag im Budgetausschuß, die gleichzeitige Vorlegung der gesammten Reform könne er nicht vor Februar oder März des nächsten Jahres in Aussicht stellen. Darauf erklärten die Abgeordneten Plener und Heßberg im Namen der Linken, sie müßten sich vorbehalten, den Antrag Plener betreffend die Steuererleichterung für Gewerbetreibende noch im Laufe der diesjährigen Session in irgend einer Form vor das Haus zu bringen. — Die Dezentralisation der österreichischen Staatsbahnen ist in letzter Zeit eine der Hauptforderungen der polnischen Abgeordneten in Oesterreich gewesen. Sie verlangten vor allem eine Loslösung der Verwaltung der polnischen Bahnen von der Gesamtverwaltung. Der österreichische Minister hat jedoch in seiner letzten Sitzung die Erfüllung dieser Wünsche für unthunlich erklärt, nachdem besonders der Kriegsminister für einheitliche Leitung eingetreten war. Doch hat man den Polen einige Zugeständnisse gemacht durch Erweiterung des Wirkungsbereiches der Betriebsdirektionen. — Gegen die russische Spionage in Galizien und der Bukowina ergreift, dem österreichischen Anzeigblatt zufolge, die österreichische Regierung neuerdings strenge Maßnahmen. Die Gendarmerie, die Finanzwache und die Polizei werden verstärkt. Für den deutsch-böhmischen Ausgleich hat der Kaiser von Oesterreich beim Empfang der Delegationen den Altösterreichern und Dohal gegenüber sein besonderes Interesse und die feste Erwartung eines Zustandekommens ausgesprochen. Bis jetzt hat es aber noch nicht den Anschein, daß die Altösterreichern durch diese Wünsche fest bestimmen lassen werden, vielmehr stellen dieselben Vorbedingungen, auf deren Erfüllung die Regierung kaum eingehen kann. Sie verlangen besonders Conzessionen betriebs der inneren Amtsprache, die ihnen aber, wie Abg. Rieger am Mittwoch mittheilte, vom Grafen Taffe verweigert worden sind. — Die Tschechen in Prag haben in ihrer letzten Sitzung den Beschluß durchgesetzt, die Straßen Prags bloß mit tschechischen Tafeln zu versehen, so daß also künftig Prag als eine rein tschechische Stadt erscheinen dürfte. Der Beschluß des Kaisers von Oesterreich in Prag hat also nicht zur Verschönerung der Nationalitätengemeinschaft in Prag beigetragen.

In Rußland finden die Friedenshoffnungen des Kaisers von Oesterreich einen erfreulichen Widerhall. Das offizielles „Journal de St. Petersburg“ bemerkt, man werde sich diesen Wünschen überall anschließen, wo Erhaltung des europäischen Friedens unter Berücksichtigung der bestehenden legitimen Interessen mit vollem Rechte als das höchste Untersand für das Glück und die Wohlfahrt der Völker erkannt wird. — Nach einer Petersburger Meldung der „Kreuzzeitung“ sind bisher 72 Millionen Rubel für die Nothleidenden thätiglich vorausgabt. Geldmittel sind noch vorhanden, aber es fängt an, an Getreide zu fehlen; der Bezug von solchem aus Amerika wird amtlich erwogen.

Das französische Ministerium hat am Donnerstag ein glänzendes Vertrauensvotum in der Deputirtenkammer gegenüber einer Interpellation Laur über die französische Finanzgebarung erhalten. Gerade an diese Interpellation hatte man in französischen Regierungskreisen große Befürchtungen bezüglich des Fortbestandes des jetzigen Ministeriums geknüpft, da es sich um die Erörterung der Gründe des Rückzuges der Russenwerke in Paris handelt. Die Befürchtungen haben sich aber als völlig grundlos erwiesen. Zum Theil dürfte dies Ergebniß der Maßlosigkeit Laur's zuzuschreiben sein, der in seinen Angriffen und Verdächtigungen

die zulässigen Grenzen weit überschritt. In wenig zusammenhängender Rede eiferte er gegen die Juden und den Finanzminister Rouvier in gleicher Weise. Er beschuldigte unter heftigen Anschlüssen auf das Haus Rothschild den Finanzminister Rouvier, er liefere die Finanzen Frankreichs den Juden und den fremden Anleihen aus. Laur verlangte dabei die Ausweisung der jüdischen Bankiers. Rouvier antwortete nach Zurückweisung der persönlichen Insinuationen in sehr sachgemäßer Weise. Er erklärte, auf den Vorschlag, die jüdischen Bankiers auszuweisen, werde er überhaupt nicht antworten, und wies sodann die Behauptung zurück, daß eine Goldentziehung in Frankreich vorhanden sei; der Goldbestand der Bank von Frankreich sei vielmehr vollständig normal, die Finanzen Frankreichs würden mit Klugheit und Stand geleitet. Er werde sich nicht so weit erniedrigen, mit Laur darüber zu diskutieren. Rouvier führte ferner aus, was das Haus Rothschild angehe, welches Laur beschuldigte, auf eine günstige Gelegenheit zu warten, um seinen Sitz außerhalb Frankreichs zu verlegen, so dürfte es doch nicht im Interesse Frankreichs liegen, den Pariser Markt eines so mächtigen Faktors zu berauben. Die Kammer nahm hierauf mit 431 gegen 32 Stimmen die einfache Tagesordnung an. Sodann wurde die Beratung des Budgets wieder aufgenommen. — Durch diesen Beschluß hat das Ministerium zweifellos eine neue Kräftigung erhalten. Dieselbe dürfte nun so mehr von längerer Dauer sein, als die konservativen neuerdings den Entschluß kundgegeben haben, daß gegenwärtig eine Ministerkrise die Interessen ihrer Wähler durch Verzögerung der Abstimmung über den Zolltarif schädigen würde, sie es demnach für ihre Pflicht erachteten, sich nicht mit den Radikalen zu verbinden, welche eine Krise hervorzurufen wollten.

Zur fernöstlichen Ministerkrise meldet der „Norvotni Dnenik“, Pachtisch habe neuerdings bemittelt und Tauschankowitsch sei zur Bildung eines neuen Cabinets berufen.

Ueber die Pamirfrage hat der englische Forschungsreisende Hauptmann Younghusband jetzt einen genaueren Bericht über das Vorgehen der Russen gegen ihn erstattet. Danach hat die russische Expedition unter Führung des Kapitäns Yanoff, welche ihm und Leutenant Davison den Eintritt in Pamir verweigert, aus fünfzig Kofaten und fünfzig Fußsoldaten bestanden. Die Russen hätten chinesisches, afghanisches und das tschiratsche Gebiet durchzogen, wovon das letztere unter britischem Protectorat stehe. Während Leutenant Davison sich in Mutschur Pamir befunden habe, sei Yanoff dort eingetroffen und habe die Chinesen unter General Tchang gewonnen, Mutschur zu räumen. Tchang habe erklärt, China werde im Frühling ein großes Heer nach Mutschur senden, um dieses Gebiet wieder zu besetzen.

Das skandinavische Gesamtcabinet ist zurückgetreten. Es heißt, es solle ein gemischtes Cabinet gebildet werden auf der Grundlage eines Programms, welches von den Kamern gebilligt wird.

In den mittelamerikanischen Republiken Guatemala und San Salvador sind nach Meldungen der New Yorker „World“ Revolutionen ausgebrochen. Im ersten Staate haben General Grandos und andere Parteiführer die Erhebung gegen den Präsidenten Barillas organisiert, sie haben ihr Hauptquartier in dem mexikanischen Ort Zapachula; die mexikanische Regierung ist gebeten worden, dagegen einzuschreiten. Die Revolutionäre behaupten, in Guatemala hätten 1500 Mann zu ihrer Verfügung. Die Regierung von San Salvador hat den Präsidenten von Guatemala, Barillas, ersucht, die nach Guatemala geschickten Bewohner von Salvador auszuweisen, da sie gegen den Präsidenten Garcia conspirirten. — In beiden Republiken aber werden voraussichtlich die Präsidenten leicht den Ausfall bewältigen.

Die Revolution in Brasilien — von einer

folchen kann man jetzt nach dem Umsichgreifen der Aufstandsbewegung gegen den Präsidenten Fonseca in der That sprechen — nimmt eine für die gegenwärtigen Verhältnisse immer ungünstigere Wendung. Die Provinz Rio Grande do Sul hat nach neueren Meldungen ihre vollständige Trennung von Brasilien proclamiert, und sehr wahrscheinlich werden andere Provinzen folgen. Anfangs hieß es, das gesammte Hier stünde auf Seiten des Dictators. In Rio Grande sind die Truppen zum großen Theil zu den Aufständischen übergegangen. Bereits sollen sich dort 4000 Mann gegen die Dictatur Fonseca's ausgesprochen haben. Der General der Kavallerie Fernandez ist von der Opposition gefangen genommen worden. Republikaner und Monarchisten haben sich gegen Fonseca vereinigt. Eine aus Rio Grande angelangte Depesche meldet, daß die Opposition gegen den Dictator fast in der ganzen Provinz triumphire, daß die Führer der Opposition über 5000 Mann versämen und daß ein Kanonenboot ihre Sache unterstützen werde. Fonseca hat auf Ersuchen des Gouverneurs von Rio Grande um Verstärkung, Kanonenboote und Schiffe mit Truppen abgehandelt, welche Letztere nach Pelotas dirigirt werden sollen. Fonseca hat der Bewegung gegenüber zu harten Gewaltmaßnahmen gegriffen. Der „Times“ zu Folge hat er alle den Bürgern Schutz gewährenden Gesetze aufgehoben und eine Commission zur Summarischen Aburtheilung derjenigen ernannt, welche er als Infringenten bezeichnet. Mehrere Kammer-Abgeordnete haben sich in Folge dessen in die fremden Gesandtschaften geflüchtet. Bei einem solchen Vorgehen wird der Präsident bald die ganze Bevölkerung gegen sich haben, und es kann ihm leicht ein ähnliches Schicksal blühen wie dem schlesischen Dictator Bismarck. Er läßt zwar fortwährend Berührungsgesetze erlassen; dieselben tragen aber den Character der Unzulänglichkeiten an der Stirn. Nach späteren Meldungen haben die Aufständischen die Stadt Santa Anna erobert und eine große Anzahl von Gefangenen gemacht.

Deutschland.

Berlin, 14. November. Der Kaiser traf am Donnerstag gegen 7 Uhr in Kehlheim ein. Gestern Vormittag erfolgte um 9 Uhr der Aufbruch zur Jagd. Es fanden zunächst zwei Rapptreiben auf Rehe und Damwild in den Oberförstereien Blanken und Golb statt. Zwischen diesen Treiben wurde von der Jagdgesellschaft das Frühstück in Jagdhütten eingenommen. Nachmittags um 5 Uhr traf die Jagdgesellschaft wieder in Kehlheim ein und war am Abend um 7 Uhr zur Abendtafel vereint. Unter den geladenen Gästen befanden sich außer den schon Genannten als Staatsminister v. Heyden, der Staatssecretär Dr. v. Stephan, Hausminister v. Wedell, der Ober-Präsident v. Pommer-Esche und der Regierungs-Präsident Graf von Bülow. Die Kaiserin empfing am Donnerstag den Besuch der Erbprinzeßin von Hohenzollern und besuchte die Prinzessin Friedrich Leopold. Gestern kam die Kaiserin nach Berlin. — Prinz Friedrich Leopold feiert heute auf dem Jagdschloß Glienicke bei Potsdam sein Geburtsfest im engsten Familienkreise. Aus Anlaß dieser Feier hat der Prinz den Kaiser nach Kehlheim begleitet.

(Handschreiben der Kaiserin.) Einige Monate nach dem Ableben der verewigten Kaiserin Augusta wurde auf Anregung des Vaterländischen Frauen-Vereins zum Andenken an die Dahingeschiedene für Vereinszwecke eine Sammlung unter dem Namen „Frauen-Dank“ veranstaltet, deren Einzelbeträge von 10 Pf. bis 10 Mk. festgesetzt waren. Der Gesamtbetrag hat über fünfzigtausend Mark ergeben. Auf die Mittheilung hiervon hat die Kaiserin folgendes Allerhöchste Handschreiben an den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins gerichtet:

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hat seinen Glückwunsch zu Meinem Geburtsfest mit der Mittheilung von dem Abschluß der Sammlung „Frauen-Dank“ verbunden, welche zum Andenken an die Hochselige Protocollin in Vereinskreise veranstaltet worden ist. Die so gewonnene Gabe wird der Stiftung „Frauen-Trost“ zugeführt werden, die, aus Anlaß der Goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars entstanden, jener seltenen Feier zur bleibenden Erinnerung gereicht. Meine aufrichtige Dankagung für die dargebrachten Spenden richtet sich an die verbundenen deutschen Frauen-Vereine unter dem Rothen Kreuz, die im Geiste der Zusammengehörigkeit sich an dieser Sammlung betheiligten haben. Das heute vor fünfzigjährigen Jahren in der Heimath allgemein gefeierte Dank- und Friedensfest veranlaßt die heiliggewogene Stifterin des Vaterländischen Frauen-Vereins, in schwerer Zeit bewährte Kräfte aus allen Berufsständen zu dauerndem Wirken zu verbinden. Wie jene in der einmüthigen Erkenntnis des göttlichen Schutzes

begangene erste Feier der Ausgange bildete, so möge das hohe Ziel der Vereinsbestrebungen — die gemeinsame Bewährung wohlgeordneter Hilfe im Dienste der Nächstenliebe — im Vertrauen auf den Bestand des Allmächtigen in immer weiterem Umfange erreicht werden. Mit Freude und Bewunderung werde ich im Sinne der von uns allen verehrt und geliebten Kaiserin Augusta dieses Streben begleiten und fördern. Auch in der Zukunft reche ich auf die Opferfreudigkeit, welche solche Gesinnung behält, und auf die Vaterlandsliebe, welche alle Kreise vereint. Allen denen, die am heutigen Tage einer stillen aber erfolgreichen Arbeit auf diesem Gebiete sich erfreuen können, spreche ich von Herzen Meinen Dank aus.

Neues Palais, Wildpark, den 11. Nov. 1891. Auguste Victoria. (Der Bundesrath) hat in seiner Plenar-sitzung am Freitag die Verabreichung des Etats für 1892/93 beendigt, so daß derselbe dem Reichstag nächsten Dienstag vorliegen wird. Um so ausführlicher ist es, daß wie wir hören, Präsident v. Kergow die Absicht hat, vom nächsten Mittwoch oder Donnerstag ab in die zweite Verabreichung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz einzutreten.

(Vom Fürsten Bismarck.) So lange Fürst Bismarck Reichskanzler gewesen, war es ein Capitalverbrechen, den Zeitungen Mittheilungen über seine Reiseabsichten zu machen. Jetzt wird das Verbotium stets im Voraus über die Reisen des Fürsten Bismarck unterrichtet. So wurde bereits am Freitag mitgetheilt, daß Fürst Bismarck Sonnabend gegen 5 Uhr auf dem Sitteliner Bahnhofe in Berlin eintrifft, daß sein Wagen von da nach dem Lehrter Bahnhofe übergeführt wird, von wo die Abreise nach Friedrichshagen gegen 7 Uhr erfolgen sollte. Wer also den Fürsten begrüßen wollte, konnte es sehr bequem haben.

(Das obere Gesetz ist des Königs Wille.) Dieser Ausdruck findet in den Blättern fast aller Parteien eine sehr kritische Besprechung. Die „Germania“ hätte gewünscht, daß der Ausdruck nicht gemacht worden wäre, da man den Satz nicht als richtig anerkennen kann. Mag ein Herrscher nicht als richtig anerkennen kann. Mag ein Herrscher nicht als richtig anerkennen kann. Mag ein Herrscher nicht als richtig anerkennen kann.

(Zur Regelung der Militärerap-prozeßordnung) erläßt die „Königliche Zeitung“ abermals, daß ein amtlich anerkannter Entwurf noch nicht vorliegt. Der jetzige Reichstag werde noch nicht in die Lage kommen, einen solchen Entwurf zu beraten. Die Arbeiten der Commission, welche sich im vorigen Jahre mit der Frage beschäftigt hat, unterliegen zur Zeit noch weiterer Prüfung und haben bis jetzt eine offizielle Zustimmung nicht erhalten.

(Wiederum ein Erlaß an Fidei-commisskempel) ist in Frage. Ein Erb. von Bujac in Daprunen ist durch Erbschaft glücklicher Besitzer von Daprunen geworden. Der Vorbesitzer war ein Herr von Fahrenfeld. Herr v. Bujac möchte nun seinen neuen Besitz in ein Majorat umwandeln, wodurch der Umfang des künftigen Grundbesitzes in Daprunen wiederum eine Verminderung erfahren würde, gewiß nicht zum Vortheil der von der Regierung eingeleiteten Anstehelungspolitik. Herr von Bujac hat beantragt, ihm den Fidei-commisskempel in Höhe von 60000 Mk. zu erlassen. Das Oberlandesgericht in Königsberg i. Pr. hat diesen Erlaß bei dem Ministerium befragt. Was für wirtschaftspolitische Ansichten das Oberlandesgericht zu Königsberg beklagt haben, den Steuererlaß von 60000 Mk. für den armen Baron zu beantragen, wissen wir nicht. Auf die Entscheidung des Herrn Alquell in dieser Frage darf man gespannt sein.

(Zu Betreff der Einschränkung des Hausirhandels) hat das Arbeitsministerium die Handelskammer um Gutachten ersucht. Es sei beabsichtigt, fernerhin folgende Waaren vom Hausirhandel auszuschließen: 1) Hübswaren und Luxus-artikel, um der vererblichen Neigung namentlich des weiblichen Theiles der Bevölkerung zur Anschaffung von überflüssigen und unnützen Gegenständen zu begegnen; 2) Tuche, wollene und halbwollene Stoffe, Leinen und Bettzeug, fertige Kleider und ledernerne Schuhzeug, wegen mißbräuchlichen Verkaufs manderwerblicher Artikel; 3) Anbietern gewerblicher Leistungen durch Schreiner, Korbflechter, Bergwerker, Scheuerschleifer, weil diese Arbeiten zu Betrieh und Landthiererei mißbraucht werden. Außerdem sollen diejenigen Bestimmungen der Gewerbeordnung verschärft werden, welche einzelne Kategorien aus per-

sönlichen Gründen von dem Betriebe des Hausirhandels ausschließen. Insbesondere soll ein ausgeschlossen werden alle Personen unter dem 30. Lebensjahre, es sei denn, daß dieselben durch Unglück u. s. w. zu anderem Gewerbe untauglich sind, Personen, die nachweislich für eigene Rechnung, sondern im Auftrage größerer Geschäfte haften. Auch sei das Transportieren von Waaren vermittelst Gefährden des Hausirers zu verbieten. — Ob sich für derartige Bestimmungen im Reichstage eine Mehrheit finden wird, ist sehr fraglich.

(Gegen den Bauzwinkel) Eine öffentliche Versammlung von Bau-Interessenten Berlins beschloß einstimmig, bei dem Reichstage, dem Justizminister und der Commission zur Ausarbeitung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches um Erlaß oder Aufhebung einer gesetzlichen Bestimmung einzukommen, welche folgenden Wortlaut hat: „Sämmtliche am Neubau eines Grundstücks betheiligt gewesene Lieferanten, Handwerker und Arbeitgeber haben innerhalb der Zeit von sechs Monaten nach erfolgter Gebrauchsannahme für ihre durch Lieferung an Materialien resp. Leistung von Arbeiten entstandenen Forderungen ein Recht auf Eintragung. Die so entstandenen Hypotheken genießen bei Gleichberechtigung unter sich ein Vorzugsrecht vor allen anderen Hypotheken, Verbindungen in jeder Form, welche einen Verzicht auf obiges Recht ausdrücken, sind unzulässig und unwirksam.“ Diese Petition soll dem Kaiser mit einer Schrift über den Bauzwinkel unterbreitet werden.

(Gegenüber der Ehrenrettung des Bochumer Vereines) durch den „Reichsanzeiger“, erklärt die „Westf. Volksztg.“, daß sie ihre stämmlichen Behauptungen aufrecht halte. Die „Westf. Volkszeitung“ weist darauf hin, daß die Fremdmachung des „Reichsanzeigers“ bloß die letzten sieben Jahre umfasse und für gute Bochumer Ethenen eintrete, während Unregelmäßigkeiten bedeutenden Umfangs bei Abnahme von Aktien und Bandagen nachweisbar seien. Die „Westf. Volksztg.“ fordert schließlich die Eisenbahn-Bewaltung zu einer öffentlichen Erklärung darüber auf, wie es sich mit dem Verzeichnisse der geschäftlichen Schienenkempel verhalte, das die „Westf. Volksztg.“ früher veröffentlicht hat.

(Die Ausweisung des Reichstatters des Berl. Tzbl. Eugen Wolf) aus Deutsch-Ostafrika dürfte — so wird aus Berlin geschrieben — bei der Besprechung des Colonialrats zu lebhaften Auseinandersetzungen im Reichstage führen. Ein bekannter deutsch-freistäniger Abgeordneter beabsichtigt, über diese Ausweisung eine Interpellation einzubringen, durch welche gleichzeitig die rechtliche Seite der vom Reichskanzler verhängenen Maßregel zur Sprache gebracht werden soll. Es wird nämlich vielfach bewiesen, ob die Reichregierung überhaupt das Recht hat, einen eingeborenen Deutschen aus dem Colonialgebiet auszuweisen. Zedensfalls liegt ein Präcedenzfall nicht vor. Vor zwei Jahren hatte Herr Eripi auf Betreiben des Militär-gouverneurs General Dero die Ausweisung von zwei neapolitanischen Journalisten aus Massaua unter fast gleichen Umständen verfügt; aber in den erwerblichen Colonien besteht der Belagerungszustand, welcher schwere politische Prophyllaxie von vornherein gesetzlich gewährleistet. Auf den Erfolg der geplanten Interpellation darf man einigermaßen gespannt sein. Der theilweise etwas burleske Wortlaut einer Drahtanordnung des Reichs-commissars v. Soden hat wenig Gefallen auch in solchen Kreisen gefunden, welche ihm sonst ein besonders Wohlwollen entgegenbringen.

(Der sächsische Landtag) ist am Freitag in Dresden vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. Eingangs erwähnt die Thronrede die „nicht besonders glänzende“ Erscheinung der gegenwärtigen Lage des wirtschaftlichen Lebens. Die Thronrede kreift die vorjährige Ueberschwemmung in Sachsen und constatirt, daß das Wagnis der Industrie im laufenden Jahre einen Stillstand erfahren hat. In größerem Umfange hätten jedoch entschleunig Ablohnungen als Verminderungen der Lohnsätze stattgefunden, wiewohl manningfältige Beschränkungen der Arbeitzeit sowohl die Vohnhöhe der Arbeitnehmer, als die Ertragsfähigkeit der Arbeitgeber ungenügend beeinflussten. Der bevorstehende Abschluß einiger wichtiger Handelsverträge giebt der Hoffnung Raum, daß ein erweitertes Absatz neue Arbeitsgelegenheit schaffen und die längere Betragsdauer beim Fabrikations- und Handelsgeschäfte eine größere Stilleheit verleihen werde. Auch wird durch das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens die Zuversicht in der Erwartung weiterer fruchtbarer Erfolge befestigt. Weiterhin kündigt die Thronrede eine Reihe von Gelegenheiten an.

Preßing und Umgegend. In Herzbeleben bei Erfurt wurden Dreilinge geboren (1 Knabe und 2 Mädchen). Die Kinder wogen zusammen nur 15 Pfund, sind aber anscheinend gesund.

Viehigs, Cibils, Kemmerichs Fleischtract

billigst, hat 5 Bunden Vorsatzpreise, holländischen Cacao van Mouten und Blooker, bei 5 Bunden Vorsatzpreise, Sprengel's garant. reines Cacaopulver à Pfd. 2,20 Pf., 5 Pfd. 10 Pf.

Vanille- und Bruch- und Krimel-Chocolade, hochfein im Geschmack, à Pfd. 1 Pf. **Knorr's unibetroffene Erbsen-, Bohnen-, Linsen-, Reis-, Taploca- u. Julienne- etc. Suppenmehle u. Suppentafeln mit Fleischextract** à Stück 20 Pf., ausbrechend zu 5 Theilen Schmalzester Suppe, **Bouillon-Kapseln** à 10 Pf., nur mit heissem Wasser übergossen eine vorzüglichste Essig-Bouillon liefern, in der Progen- und Farbenhandlung

Oscar Leberl, Burgstraße 16.

Von Schnittmaterial, Brettern und Bohlen

in Eichen, Eichen, Linde, Kiefer, Buche, Kiefer, Nadelholz, Eichen, Weißbuchen, Rothbuchen, Eichen, sowie verschiedenen Sorten Saubildern, best. Tisch- und Bettstätten, Treppenhäfen und Treppen in allen Holzarten, roh und polirt, halte größtes Lager in stets trockenem Ware bei billigerer Preisstellung bestens empfohlen.

F. W. Senf, Merseburg, Dampfzuckerwerk.

Bruchbandagen

doppelt und einfach, in allen Größen, Eustachien, Leibbinden, Gerandhalter empfiehl **A. Prall, Burgstraße.** Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Lanolin-Seife

von der Parfümerie Union, Berlin, ist ein unschätzbares Mittel, sammetartige Weichheit der Haut herbeizuführen und zu erhalten. à Stück 50 Pf. zu haben bei **A. Welzel, Tomblat 10.**

Prima Stuben-Cok

aus besten reinen Westfälischen Steinlohlen ganz- und rauchfrei, höchst intensiv, für Küll Her- und Amerikanische Oefen, offerire ich in kleinen und großen Posten zu dem billigen Preis von **Mk. 1 pro Hektoliter** frei Gefah bei umgehender Lieferung.

Ed. Klaus.

Amerikanische Fleischhackmaschinen

in allen Größen empfiehl billig **J. G. Hippe.**

Butterpulver von **Rob. Hoppe**, Halle a/S., erleichert d. Buttern vermischt d. Mehlente. Dof. à 25 u. 50 Pf. echt bei **Carl Herforth, Merseburg, Breitestr.**

Allen Müttern

werden die von Gebrüder Gehrlig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, **Reichstraße 16**, erfunden und seit 40 Jahren bewährten **Zahnhaltsbänder**, welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Umröße und Zahntrümper fern halten, bestens empfohlen. Preis à Stück 1 Mark. In Merseburg sind zu haben in beiden Apotheken.

Das Votenzuhrewerk v. P. Zieler, Saalstrasse 6,

führt jeden Montag und Donnerstag nach Halle und übernimmt Aufträge jeder Art. **Amerit. Petroleum,** garantiert rein, in Verreß und Fortschaffen empfiehl zu billigen Tagespreisen **F. W. Tünser.**



Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für **Blutarme, Schwächerinnen, stillende Mütter und Reconvallescenten** jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier, laut Analyse v. 17. Mai 1890 **7,26 Gewichtstheile Malz-Extrakt, 3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure** enthaltend; ferner

„Blume des Elsterthals“

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 **6,73 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure** enthaltend, von Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billigstes Hausgetränk, empfiehl **(Begründet 1696) Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Begründet 1696) **Analyse gratis!**

Wiederlage beiher Sorten: **Carl Adam, Bierbedöt.**

Vorsicht bei Einkauf von Herren- und Knaben-Garderobe. **Billiger als jede Concurrenz** ist die **Hallesche Kleiderfabrik** in Merseburg, Roßmarkt 6. **Größtes Etablissement nur besserer Herren- u. Knaben-Garderoben.** Zur bevorstehenden Herbst- und Winterfaison empfehle in denkbar größter Auswahl und zu beispiellos billigen Preisen: **Herren-Jacket-Anzüge** in schwerem haltbaren Winterstoff von 10 Mk. an. **Herren-Rock-Anzüge** in eleganter Ausführung in Kammgarn von 16 Mk. an. **Herren-Hosen**, unterwüßlich im Tragen, von 3 Mk. an. **Herren-Hosen** nach neuestem Schnitt in Kammgarn von 5 Mk. an. **Herren-Jackets und Zoppen**, letztere mit gutem wollenem Futter, von 6 Mk. an. **Herren-Paletots**, 1- und 2reihig, in glatt und gestreift von 9 Mk. an. **Herren-Paletots** in eleganterer Ausführung mit reinwollenem Futter und echtem Sammetragen von 15 Mk. an. **Kaisermäntel** in den verschiedensten Stoffen mit Lamasfutter von 10 Mk. an. **Schwalbenschweif** mit reinwollenem Futter von 15 Mk. an. **Hohenzollern-Mäntel** in nur Pa.-Qualitäten von 20 Mk. an. **Schlafrode** in Double, Satin u. Fiodone von 9 Mk. an. **Herren-Arbeiter-Garderobe**, als: **echte Hamburger Lederhosen, Gafinet, Zwiern- und Cord-Hosen**, in größter Auswahl und zu noch nie dagewesenen **billigen** Preisen. **Herren-Zugjackets**, sowie **Seug-, Stoff- u. Biquewesten** **spottbillig.** In **Burischen- und Knaben-Anzügen**, sowie **Paletots und Kaisermäntel**, das Allerneueste und die größte Auswahl. **Größtes Tuchlager zur Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderobe nach Maß.** Nichtconvenientes wird bereitwillig umgetauscht oder auch kostenfrei geändert. **Hallesche Kleiderfabrik, nur Roßmarkt 6,** parterre und 1. Etage.

ff. Preiselbeeren, „Flammenmus, „Senggurken, „Schweinschmalz, „Speck **empfehl J. F. Beerhold's Nachf.**

Wer Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungenkatarrh hat, nehme die hochgeschätzten und weltberühmten Kaiser's Brust-Caramellen, welche überraschende Dienste leisten. In Bad. a 25 Pf. ach bei Otto Glasse, Schmalzerstr. 26, F. W. Tünser, Neumarkt.

Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl, Rapskuchennmehl, Palmkuchennmehl, Palmkernschrot, Reisfutttermehl, Futtermais, Maischrot, Roggenkleie, Welzenschaalen in nur bester Qualität billig bei **Oscar Sonntag, Merseburg.**

Kein Scheimmittel! Bestandtheile sind: Öl Chamomill., ather. Germ.-Öl, Amygd., dale, Öl, Cajuput, Öl-Campborat. Seit 16 Jahren bestens bewährt. Oberpharziat und Apotheker **Dr. G. Schnaldts**

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrensch. Ohrenschmerzen selbst in den ältlichen und hartnäckigsten Fällen. — Das ältliche Ohrensch. sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie Tausende Original-Atteste beweisen. — Preis dr. Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf. (Nur echt mit Schutzmarke.) **General-Depot in der Engel-Apothek in Leipzig am Markt.** In Halle (Saale) Eiben-Apothek am Markt.

Adolf Schäfer, Merseburg a/S., empfiehlt seine Lagerbestände von **Kleiderstoffen** Schürzen, Blusen, für Haus, Mädchenkleidchen, Gesellschaft, Gardinen, Promenade, Möbelstoffe, Ball, Tischdecken, Damenmäntel, Schlafdecken, Regenpaletots, Reisdecken, Visites, Herren-Halstücher, Röcke, Schlupps, Cravatten, Plüschjackets, Leinwand, Doublejackets, Bettzeuge, Bettinlette, Besatzstoffe, Betttreils, in Plüsch, Bettfedern, Damasse, Brocat, Merveilleux, Rips, Ottoman, Schwarz und buntes Elnderseld, Wasche für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.

Original Singer Nähmaschine

Infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unverwüßlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von **G. Meidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.**

Magdeb. Sauerkohl, à Pfd. 7 Pf., empfiehl **J. F. Beerhold's Nachf.**

Junge fetze Gänsse, lauber geputzt, 8 bis 9 Pfd. schw., von Pfd. 50 Pf., franco gegen Nachnahme. **Kaltwasser, Rotzwischen, Dpp.**

Feldschlößchen.

Die mich behrenden Gäfte mache ich darauf aufmerksam, daß der Saal Sonntags gut geheizt und derselbe auch gut ausmüßirt ist. **A. Kiessler.**

Oefen in grosser Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen die Ofenhandlung von **H. Müller jr.**, Schmalestrasse 10.

Diese soliden Präparate sind in der Stadt- u. der Dom-Apotheke erhältlich:
Lebe's Malzextract anschwärzfördernd, nahrhaft, kräftig, tönend, wohlschmeckend, bei Reiz- und Entzündungen der Bronchien, Husten, Heiserkeit, Krümmungen u. Schlingenschnitten als Hausmittel hochgeschätzt, wird weit leicht verdaulich, sowohl rein, wie mit Elixiren, mit Chinin, Kaff., Eisen, etc. vermischt. (Näheres in dem ob. Faltblatt oder in Prospekten gratis zu erlangenden Prospekt.) Preis-Fl. 125, 100, 70 Pf.
Lebe's Malzextract-Husten-Bonbons ihrer Zuckersüßigkeit, edler ihres Wohlgeschmacks halber weit und breit beliebt. Jede Packete à 20 u. 40, Dosen 25 Pf. Man verlange die ersten von **J. Paul Lebe-Drüsen**.

Kleine Dampföpel,
Dampf Dreschmaschinen 2 bis 6000 Mt.,
Fegen,
Pflüge mit 1, 2, 3 Scharen,
Drills
Häckseln., Schrotm., Rübenschneidmaschinen,
bewährte Kartoffelerntemaschine,
Ringel-, Crossill-, Cambridge-Walzen,
neueste Krümmer-Egge,
Göpel-Dreschmaschinen, Stiffe- und Breitdreher,
haut und giebt auf Probe
Alw. Taatz, Halle a/S.,
 Conc. Verz.
 Agenten und Vertreter gesucht.

Gute Braugerste

Kauft zu höchsten Preisen

Brauerei Carl Berger, Merseburg.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Bedeutende Lagerbestände

Von Damenmänteln, Damenmäntelstoffen, Besätzen für Damenmäntel in Krimmer, Pelz, Feder, Posamenten; Damenkleiderstoffen, Besätzen für Damenkleider in Seide, Sammt, Damast; Unterröcken, Tricottailen und -Blousen; Seidenen Cravatten und Cachenez, Teppichen, Reise- und Bettdecken.

J. Schönlicht, Merseburg.

Richard Baldauf,

Hirtenstraße Nr. 2.

empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur schnellen und sauberen Anfertigung aller Arten feinsten sowie gewöhnlicher

Herren-Bekleidungs-Gegenstände

und verspricht bei guter Arbeit stets neueste Façon, die feinste Nothierung und größtmögliche Garantie guter Passens.

Markt Nr. 7.

Der Massenauverkauf von

Herren- und Damen-Garderobe,
 hauptsächlich Arbeiter-Sachen,
 wird weiter fortgesetzt und werden die Sachen zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft im **Massen-Ausverkauf Markt Nr. 7.**
 Der Verwalter.

Empfehlenswert für jede Familie!



Bestes Bitternass!
 Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von vollkommener, nagensärkerender Wirkung: Appetit, Verdauung erregend. Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich **Roonekam** und achte genau auf meine Firma. Zu haben in allen besseren Restaurationen, wie in Hotels, Restaurants, etc.

Verkauft unter der Devise:
Cocidit, qui non servat,
 von dem **König und Kaiserlichen Distillateur H. UNDERBERG-ALBRECHT** in Balthamo in Rheinberg am Niederrhein, 2 K. H. Distillations.

Geprüft 1846. 25 Preis-Medallien.

GAEDKE'S

unerreicht in

CACAO

Löslichkeit,

feinem Geschmack

und Nährwerth.

ist in besseren Geschäften käuflich.

Siehe eine Beilage.

Deutschland.

(Colonialpolitik.) Weisbücher über die Vorgänge in Deutsch-Ostafrika werden nach der Hoff. Ztg. für den Reichstag vorbereitet zur Ergänzung des zum ersten Male erscheinenden Colonial-Gesetzes, dessen verschiedene Aufstellungen für Ostafrika erst vom Jahre 1894 ab enthalten wird. — Major Wissmann soll sich, nachdem er in Kairo sein Rekrutierungs-Geschäft von Subanen erledigt hat, von Kairo nach Khartoum zurückgeben haben.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 13. Novbr. In der Dölauer Gaide wurde gestern Mittag am Leitner Wege die Leiche eines Mannes vorgefunden. Derselbe konnte etwa 45 Jahre alt sein, hatte blond e Haar und einen ebenförmigen Schnurrbart, war bekleidet mit schwarz- und braunfarbener Jackett, ebenförmiger Weste und ebenförmigen Beinkleidern, seiner fand sich bei ihm eine schwarze Leinwand mit Schilb vor. Es ist noch nicht festgestellt, auf welche Weise der Mann ums Leben gekommen ist, auch hat man noch nicht ermittelt, wer der Verursacher ist. Möglic, daß dem Mann ein Schlagfluß ereilte, der den Tod herbeiführt hat. — Der Magistrat läßt von Zeit zu Zeit baräcker Erhebungen anstellen, wie viel Wohnungen in unserer Stadt leer stehen, um darzuthun, daß eine Wohnungsnoth, auch für kleine Leute, nicht besteht. Die Erhebungen geben bis in das Jahr 1887 zurück und zeigen folgendes Bild. Es fanden Wohnungen leer im Jahre 1887: 525, 1888: 575, 1889: 684, 1890: 715 und 1891: 844. Im Jahre 1890/91 befanden sich unter den leer stehenden Wohnungen 65 Arbeiterwohnungen mit 1 und 2 Zimmern.

† In Groß-Corbetha wurden bei einer von dem Gendarm Z. am 9. d. M. vorgenommenen Hausdurchsuchung beim Landwirth Gustav Langroth ca. 40 Gr. Juckreizpulver gefunden und beschlagnahmt. Es war in der Nacht vorher auf dem Bahnhof Corbetha beim Einsteigen von Juckreizpulver, welche dort zur Verladung angefahren waren, erpapt worden. Damit wurde ein Dieb entlarvt, der schon seit Jahren sein Wesen getrieben hat und den übrigen Dorfwohnern längt verächtlich erschien, da derselbe regelmäßig Vieh mähte, ohne selbst Landwirthschaft zu treiben oder von Anderen Geldstücke in nennenswerther Menge anzunehmen.

† Die Mittelstellung, daß der kürzlich nach Unterschlagung von Geldbriefen im Gesamtwerthe von ca. 12000 Mk. aus Merseburg flüchtig gewordene Polizeihelfer Schützmann am vorigen Sonnabend früh in der Gerichtshalle bei Rotha erwischt und gefangen worden sei, wie jetzt von kompetenter Seite mitgetheilt wird, irrthümlich. Der fragliche Thäter aufgegriffene junge Mann ist mit Schützmann nicht identisch, sondern mit einem jungen Kaufmann aus Leipzig. Ueber den Verbleib des flüchtigen Schützmann steht jeder sichere Anhalt.

† In welchem Umfange die schulpflichtigen Kinder an dem Broterwerb ihrer Familie betheiligt sind, darüber hat kürzlich ein Lehrer der 438 Schüler zählenden Volksschule zu Altenburg bei Chemnitz genaue Erhebungen angestellt, über welche er in der Leipziger Zeitung folgendes veröffentlicht: Von den 238 Knaben fanden 69 oder 29,36 Proz. von den 230 Mädchen 44 oder 19,13 Proz. außerhalb des Hauses in Arbeit und zwar waren 56 Kinder in Fabriken, 19 als Laufburschen, 11 in der Landwirtschaft, 20 in Haushaltungen und 7 anderweit beschäftigt. Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug täglich etwa 6 Stunden, der durchschnittliche Wochenlohn 1,14 Mk. Insgesamt betrug der Jahresverdienst der 113 Kinder 6696 Mk. In der 2. Knabenklasse waren nicht weniger als 44,9 Proz. und in der 1. Knabenklasse sogar 61,2 Proz. aller Schüler als jugendlich Arbeiter beschäftigt. Nicht berüchtigt ist bei diesen statistischen Erhebungen jede Arbeit, welche im Verufe des Vaters oder beim Erwerbe der Mutter verrichtet wurde.

† Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers zur Feier des 150jährigen Bestehens des Bonnier-Bataillons Nr. 3 (v. Rauch) in Torgau am 25. d. wird nachmittags eine Parade des Bataillons vor dem Kaiser stattfinden, sodann wird der Kaiser mit dem Offizier Corps das Mittagessen einnehmen.

† Von dem vorigtländischen Provinzial-Parlament sind, wie das Dr. Z. mittheilt, dieses Jahr 52 Preisen aus der Elber gewesen worden, von denen 13 vollständig tabellos ausgebildet waren. Gegen 20 Stück waren mit der Schale verpackt und dadurch wertlos. Schalen von toten Thieren wurden in diesem Jahre gar nicht abgeliefert, während im vergangenen Jahre gegen 800 Stück an die Vorposten-Perlmutter-Industriellen verkauft wurden.

† Aus Erfurt, 13. Nov. schreibt man der S. Ztg.: Heute hat der im Krankenhaus untergebrachte angebl. Fieber zugestanden, daß er der entzündungserregende Schimmelpilz Fiedler aus Lichtenhain ist. Wegen fünfjähriger Brandstiftung sind ihm 5 Jahre Zuchthaus zuerkannt, wovon er bisher 2 Jahre 7 Monate verhaftet hat. 17 Wochen hat f. Z. sein Reich-Rathhof aus Leutenberg anschnuldigt in Untersuchung gelassen, bis f., der wegen der Brandstiftungen in Lichtenhain festgenommen war, selbst gestand, auch der Leutenberger Brandstifter zu sein.

† Vom Landgericht zu Greiz wurde der Fleischer Karl zu 1 Monat Gefängnis und der Fleischer Grimm zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Die gewissenlosen Schlächter hatten nach der S. Ztg. wissenschaftlich verdorbenes Fleisch von einer krankem Kuh verkauft. Ersterer war wegen eines gleichen Vergehens vor kurzem erst bestraft.

† Ein Eisenacher Bürger (G. v. Eichel) hat 20 000 Mk. bewilligt, um nach Vertriebsinkaufszug bis Gießtrichterswerde den dortigen Kleingewerbetreibenden die Anschaffung von Motoren zu erleichtern und die Anwendung von elektrischer Kraft in ihren Geschäften zu ermöglichen.

† Vor dem Schwurgericht zu Leipzig stand am Freitag der Student der Rechte Fehr. v. Jedlitz, ein junger Mann von 21 Jahren, angeklagt wegen Tödtungs, begangen am der 19-jährigen unverheib. Marie Elisabeth Meißner, gebürtig aus Leipzig. Die Verhandlung entrollte ein höchlich großstädtisches Sittenrama. Der junge Student hatte im Juli 1890 die Meißner kennen gelernt und sich in sie verliebt, ohne zu wissen, daß dieselbe bereits unter sittenpolizeilicher Kontrolle stand. Bald darauf ging der Angeklagte mit der M. ein festes Verhältnis ein, das zwar kein ungetrübt war, aber doch bis in den August 1891 dauerte. Um diese Zeit hatte der Angeklagte Ursache, anzunehmen, daß die M. auch noch mit andern Männern verkehrte, wodurch seine Eifersucht erregt wurde. In der infolge dessen über ihn gekommenen Aufregung kaufte er sich einen Revolver, zeigte denselben der M. und drohte, sich zu erschließen, wenn sie ihm nicht treu bleibe. Als die M. nach diesem Ausritte heimlich von ihm wegging und das Verhältnis löste, geriet v. Jedlitz in suchbare Wuth, suchte die M. in ihrer neuen Wohnung auf und als diese seine Aufforderung, wieder zu ihm zu kommen, mit Beschimpfungen beantwortete, erschoss er die Geliebte und richtete darauf den Lauf des Revolvers gegen sich selbst. Von der tödtlichen Verletzung, welche sich der Angeklagte damals beibrachte, ist derselbe noch nicht vollständig genesen. Nach erfolgter Vernehmung legte der Präsident des Gerichtshofes den Gehörten folgende Fragen vor: 1) Ist der Angeklagte schuldig, die unverheibte Meißner durch Giftschüssen vorstellig, jedoch ohne Ueberlegung getödtet zu haben? 2a) Ist der Angeklagte ohne sein Verschulden durch eine schwere Verlesung zum Zorne gereizt und hierdurch auf der Stelle zur That hingerissen worden? b) Sind andere mildernde Umstände vorhanden? Nach halbständiger Vernehmung bejaheten die Gehörten die erste und dritte Frage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis, 4 Jahren Zuchthaus und Tragung der Kosten verurtheilte. Der Gerichtshof rügte noch besonders, daß der Angeklagte sich einem so lächerlichen Lebenswandel hingegeben habe.

† Rhein-Weser-Elbe-Canal. Zu den Vorarbeiten zu dem Canalbau fehlen bekanntlich noch 80 000 Mk. Zur Veranlagung über die Herstellung dieser Summe war am 15. September in Hannover eine Versammlung anberaumt, zu welcher die Vertreter der interessirten Städte eingeladen waren. In dieser Konferenz wurde beantragt, daß die eine Hälfte des Fehlbetrages mit 40 000 Mk. von den Provinzialverwaltungen der drei beteiligten Provinzen Hannover, Sachsen und Westfalen, die andere Hälfte von den meist beteiligten Städten aufgebracht werde, und zwar von Hannover 14 000, Magdeburg 7000, Berlin 6000, Danabrad 4000, Minden 3000, Peine 3000, Lüneburg 2000, außerdem von der Handelskammer Lübeck 1000 Mk. Die Vertreter dieser Städte ertheilten bezüglich der von ihnen verlangten Summen Zusagen in mehr oder minder bestimmter Form. Die Stadt Magdeburg glaubte erst einen Beitrag aus lädlichen Mitteln nicht in Aussicht stellen zu können, da der Canal ja nicht unmittelbar bei Magdeburg münde, wie ursprünglich beabsichtigt gewesen. Dagegen sollte das hiesigen Collegium weitere Sammlungen in Aussicht. Jetzt nun ersucht der Ausschuss zur Förderung des Canalbaues den Magistrat der Stadt Magdeburg um einen Beitrag von 3500 Mk. in der Annahme, daß die Kaufmannschaft die anderen 2500 Mk. erschwängen wird. Der Magistrat wird die Gewährung dieser Summe bekräftigen.

† Der bisher bei der Sparkasse in Lindenau-Plagwitz angestellte Kassirer Hermann Reichardt hat sich, wie die S. Ztg. berichtet, nach Unterschlagung von mehr als 10 000 Mk. Kaufgeldern aus seiner Wohnung entfernt und ist flüchtig. Er ist 40 Jahre alt, von mittlerer, kräftiger Gestalt, hat blondes Haar, angenehme Blässe, röhlich blonden, kurz geschnittenen Schnurrbart und trägt goldene Brillen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. November 1891.

** Der Gewerbeverein beriebt am Freitag im „Herzog Christian“ über zwei Fragen von einiger Bedeutung. Der Verband der Thüringer Gewerbevereine, dem auch der hiesige angehört, hat sich auf einer Versammlung zu Ruhla eine straffere Organisation gegeben und zugleich beschlossen, ein besonderes, vorläufig aller zwei Monate erscheinendes Blatt zu gründen und dies jedem einzelnen Mitgliede zugehen zu lassen, dafür aber jährlich einen Beitrag von 10 Pf. pro Mitglied (bait wie bisher 3 Pf.) zu erheben. Wichtiger noch ist eine von dem Kölner Vereine ausgegangene Anregung, nämlich alle Gewerbevereine des deutschen Reiches zu einem großen Verbande zusammen zu schließen, um auf diese Weise dem Handwerkstande den bis jetzt fehlenden Einfluß auf den Gang der ihm berührenden Gesetzgebung zu gewinnen. Für beide Neugehaltungen, deren zweite eine weitere Ausgabe von 5 Pf. pro Mitglied nöthig macht, wurde die Zustimmung des hiesigen Vereins nachgesucht, welche dieser auch ohne Anstand ertheilte.

** Im „Tivoli“ veranstalten heute Abend die hiesigen Fechtclubs der deutschen Krieger-Fecht-Anstalt eine Abendunterhaltung zum Besten des Krieger-Waisenhauses, „Eichs-burg“, worauf wir Freunde der guten Sache ganz besonders aufmerksam machen. Das gutgewählte Programm enthält u. A. das reizende Singpiel: „Eine fromme Schwester“. Dem Aufführungen folgt ein Tanzchen.

** Bremersthewirth ist die totale Monatsfinkerniß, welche in der Nacht zum 16. d. M. ausbricht. Die Finkerniß beginnt heute, am 15., 9 Uhr 42 Min. abends, die Totalität tritt ein um 10 Uhr 44 Min. und endet 8 Min. nach Mitternacht. Das Ende der ganzen Finkerniß findet dann um 1 Uhr 10 Min. früh am 16. bait. Diese Finkerniß bietet und diesmal ganz außerordentlich günstige Beobachtungsbedingungen.

** Die zu erwartende kältere Witterung mahnt zur Vornahme ausreichender Schutzmaßregeln für die Gasmesser, Wassermesser und Hauswasserleitungen, um unlesbare Störungen in Haushaltungen und Geschäften fernzuhalten. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß, um bei eintretender Kälte dem Einfrieren der Wasserleitungen vorzubeugen, es erforderlich ist, die Hauswasserleitungen abends für die Dauer der Nacht mittelst des Entleerungshähchens und oberem Zapfventils zu entleeren. Die Wassermesser sind während des Winters mit Stroh, Säden, Filz oder ähnlichen Schutzmitteln gegen Kälte sorgfältig zu umkleiden, auch namentlich die betreffenden Kellerfenster geschlossen zu halten. Durch diese Vorkehrungen wird dem Wasserabnehmer die Lieferung des Wassers möglichst gewährleistet, dem Hausbesitzer aber werden Beschädigungen an Leitung und Gebäuden ferngehalten.

** Neben mir jetzt in die rauhe Jahreszeit eingetreten, sei daran gemahnt, der Raucherthatung mehr Beachtung als bisher zu schenken. Die Gefahr der Erkältung ist namentlich bei dem schroffen Übergange aus der warmen in die kalte Luft vorhanden, und vergrößert wird sie noch, wenn der Hals durch Sprechen oder Singen vorher angekrenkt worden ist. Man sollte darum beim Verlassen des warmen Zimmers wenigstens die erste Zeit im Freien nur durch die Nase athmen und das Sprechen unterlassen.

** Zur Zeit der Uebertragung der Rekruten kommen viele Eltern und sonstige Angehörige in die Lage, zum erstenmale Briefe und Pakete an das Militär zu senden; es scheint daher angebracht, an die Postordnungsbedingungen zu erinnern, die unser Militär genießt, und diese sind: Ein Brief an einen Soldaten bis zum Feldweibel bezw. Wachmeister ist bis zu einem Gewicht von 60 Gramm vortrefflich, wenn man denselben mit der Bezeichnung: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen. Das Gewicht eines Paketes kann bis drei Kilo, gleich sechs Pfund, schwer sein und muß ebenfalls mit dem Vermerk versehen sein: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers.“ Das Porto kostet dann, ohne Unterscheid der Entfernung, 20 Pf. Schwere Pakete unterliegen den tarifmäßigen Postosafen.

* Das rauchlose Pulver ist noch nicht in den Handel gebracht worden. Um es für den Jagdgebrauch den Jägern zugänglich zu machen, liefern die Fabriken seit kurzem fertige Patronen, welche mit diesem Pulver hergestellt sind. Bei der außerordentlich großen Ausdehnungskraft, welche das neue Schießmittel besitzt, muß das Volumen des angewandten Pulvers dem alten gegenüber natürlich ein viel kleineres sein. Gleichwohl ist die Verwendung von Patronen mit rauchlosem Pulver durchaus nicht schadlos. Dem böhmischen Herrförster S., welcher dieser Tage auf der Hühnerjagd rasch hinter einander beide Räufe, welche solche Patronen enthalten, abschöß, schlug die Ladung theilweise zu den Schloßhellen hinaus, riss den Verschluß auf, und verbog einzelne Theile. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die bisher im Gebrauch getretenen Jagdgewehre keine genügende Widerstandsfähigkeit für die Wirkung des neuen Pulvers haben, und es sollten Alle, die zu diesem Übergange denken, sich mit einer neuen, entsprechend gebauten Waffe versehen, jedenfalls aber nicht vernachlässigen, ihre in Gebrauch befindlichen Gewehre von sachkundiger Seite nach dieser Richtung hin untersuchen zu lassen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Am heutigen Sonntag begibt das Oottlob Herberich'sche Ehepaar in Braunsdorf die Feier der goldenen Hochzeit.

s Freyberg, 8. Nov. Das Schöffengericht verarbeitete in der gestrigen Sitzung den Akteuer Nachschuß an Brandroben, der sich des Betrugs dadurch schuldig gemacht hatte, daß er auf der Eisenbahn die Beförderung von 37 Personen auf 30 von ihm gestohlene Fahrkarten bewerkstelligte, zu 1 Monat Gefängnis.

Der landwirthschaftliche Kreisverein Merseburg

hielt am Mittwoch eine jährliche Versammlung in „Livoli“ ab. Herr Deconomierath Zehle eröffnete dieselbe mit Mittelsreden über die des Vereinsleben betreffenden Vorwissen während des verfloffenen Sommers. Wir heben daraus nur hervor, daß Herr Glas, Director der hiesigen landwirthschaftlichen Wirtenschule, zum Wandervorleser für den vierten Bezirk des Centralvereins Wahlrecht ernannt worden ist. Nachdem hierauf Herr v. Dose das ausführliche Protokoll über die letzte Sitzung zur Beilegung gebracht, wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt.

1) Generalien. Die Feststellung der Ernteergebnisse hat für den Kreis Merseburg eine gute Mittelerte constatirt, welche bei mehreren Producten über den Durchschnitt beträchtlich hinausgeht, bei keinem einzigen hinter denselben zurückbleibt. Der Weizenfeller Verein laßt zu einer am 2. Dezember im „Gasthof zum Hirs“ abgehaltenen Wanderverammlung ein, für welche die Herren v. Wendel und v. Hellborn-Zingst Vorträge zugesagt haben. Mitte des nächsten Monats findet die Centralversammlung in Halle statt. Die Centralverwaltung wiederholt auf den Nutzen des Besuchs der Hausbauernschule in Hedra aufmerksam. Da sich in Franken, Anhalt und Braunschweig ein guter Hufbeschlag der Dachsen als höchst wichtig herausgestellt hat, so will die Centraldirection die Erlernung desselben mit je 50 Mk. unterstützen und fordert die Vereine zu begünstigten Anmeldungen auf. Die Centraldirection ist gekommen, eine Aufzuchtstation für Bullen zu errichten. Die Centraldirection empfiehlt gelegentlich die Förderung der genossenschaftlichen Bekreibungen, die Benutzung der Unterrichtsstufe im Baumzucht und der instructiven Vorträge des Herrn Dr. Holtzmann.

2) Ueber getrocknete Rübenschnitzel; Referent Herr Director Glas. Der Herr Referent, der seinen Ausführungen die über diesen Gegenstand erschienenen Schriften des Professors Müller zu Grunde legt, eröffnet zunächst die Nachtheile der Verwendung von nassem Schnitzel. Durch das Einfäulen, bemerkt er, wird der Nährwerth der Schnitzel wesentlich verringert; die Fütterung mit eingesäuerten Schnitzeln zwingt die Thiere zu einem unnatürlich hohen Wassergehalt, denn sie enthalten 88—90 Prozent Wasser und nur 10—12 Prozent Trockensubstanz; die eingesäuerten Schnitzel verdrängen einen recht unangenehmen Geruch; die eingesäuerten Schnitzel können nicht als ein gesundes Futtermittel bezeichnet werden; sie erzeugen vielmehr bei harter Fütterung Magen- und Darmkrankheiten, weshalb sie sich auch nicht für die Aufzucht eignen; die nassem Schnitzel verursachen nicht zu unterschätzende Transpiration und Umwühlungsarbeiten. Der zuerst von Wilsfeld-Lanck gemachte Vorschlag der Trocknung der Rübenschnitzel fand daher, wie Referent weiter ausführt, lebhaften Anklang, und der Verein deutscher Rübenzuckerfabrikanten setzte für das beste Trocknungsverfahren einen Preis von

10000 Mk. aus, welcher von den Herren Böttner und Meyer gewonnen wurde. Die auf diese Weise getrockneten Schnitzel haben einen bedeutend höheren Nährwerth als nassem Schnitzel, ja es kommt derselbe dem Nährwerth des Weizenheus sehr nahe. Bezüglich der Gleichmäßigkeit sehen sogar trockene Schnitzel allen übrigen Futtermitteln voran; noch darf beim Trocknen die Temperatur 100° C. nicht übersteigen, weil sonst die Verdaulichkeit beeinträchtigt wird. Die von 12 Zuckerraffinerien eingesetzten Gutachten über den Werth der Verfütterung trockener Schnitzel lauten ohne Ausnahme höchst günstig, so daß die Trocknung sicherlich in nicht zu ferne Zeit eine allgemeine sein wird. Die getrockneten Schnitzel wurden in jenen Fällen meist angefeuchtet, und zwar kurz vor der Verfütterung, damit sich keine Organismen auf ihnen ansiedeln konnten. Der zur Aufrechterhaltung erforderliche Raum ist kein zu großer, da die auf 100 Morgen Rüben entfallenden Schnitzel nur etwa 150 Kubikmeter beanspruchen. Die Fütterung mit Trockenschnitzeln hat sich besonders gut bei Zugochsen bewährt, welche bei einer Bekämpfung mit großen Mengen nasser Nahrung weniger leistungsfähig und arbeitstüchtig sein würden. Die Verwendung getrockneter Schnitzel stellt sich pro Stück Ochse täglich um 10 Pfg. billiger als die Verwendung nasser Schnitzel, und dabei beträgt der Mehrwerth in Lebensgewichtsproduction pro Tag und Stück etwa 12 Pfg. — In der Discussion wird von verschiedenen Seiten Widerspruch dagegen erhoben, daß die Verfütterung trockener Schnitzel für die Thiere wesentlich vorteilhafter sei als die Verfütterung nasser Schnitzel, und der Meinung Ausdruck gegeben, daß man sich nicht vorzeitig entschließen dürfe, die Wissenschaft in die Praxis zu überlegen.

3) Ueber das neue Einkommensteuer-Gesetz; Referent Herr Regierungsrath v. Werder. Der Herr Referent beleuchtet die Unterschiede zwischen dem alten und dem neuen Steuergesetz und beantwortet die Fragen, vor steuerpflichtig ist, wie die Steuerpflichtigen ermittelt werden, wie die Steuererklärung abzugeben ist und wer eine solche abzugeben hat, welche Folgen denselben treffen, der die Erklärung unterläßt, was unter Einkommen zu verstehen ist und was in Abzug gebracht werden darf, und welche Steuern wissentlich falsche Erklärungen nach sich ziehen. Wir wollen aus der Fülle des Gebotenen nur einige wenige Punkte hervorheben. Zur Abgabe einer Erklärung werden Alle herangezogen, welche bereits zur Staatseinkommensteuer eingeschätzt waren oder der 11. und 12. Stufe der Klassensteuer angehörten. Wer die Frist zur Abgabe einer Erklärung verläßt, kann in dem betreffenden Jahre nicht gegen seine Einschätzung reclamiren, und wer einer dergleichen Aufforderung nicht Folge leistet, hat 25 Pro. Zuschlag zu seiner Steuersumme zu zahlen. In Abzug sind von dem Einkommen die Bewirthschaftungskosten, nicht aber die Kosten des Haushalts zu bringen, ferner die Abnutzung an Vieh und Geräthen und die Schuldenzinsen und Löhne. Wo kein ziffermäßiges Einkommen angegeben werden kann, genügt in einzelnen Fällen der zur Schätzung erforderliche Nachweis. Wissentlich falsche Erklärungen werden mit dem 4- bis 10fachen Betrage der verkürzten Steuersumme, mindestens aber mit 100 Mk. Geldbuße bestraft; die Verjährung tritt dabei erst nach 10 Jahren, für die Erben nach 5 Jahren ein. Auch die unwillkürlich verlässigte Steuer kann nach 3 Jahren eingefordert werden. Die abgegebenen Erklärungen sind von dem betreffenden Beamten bei hoher Geld- oder Gefängnisstrafe geheim zu halten. Da die Selbstschätzung für die Landwirthe eine schwierige ist, so ist denselben dringend eine geordnete Buchführung zu empfehlen. — In der Discussion bemerkt Herr Ober-Reg.-Rath v. Rebeur, daß er die Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins um Herstellung eines Formulars zur Buchführung in kleineren Wirtschäften ersuchen werde, und gebe dem Kreisverein anheim, ein gleiches zu thun. Herr Rechtsanwalt Wölkel dagegen schlägt vor, die Sache sofort selbstständig in die Hand zu nehmen und sich außerdem über die Normen zu einigen, nach welcher die Abnutzung an Gebäuden, Maschinen, Geräthen und Zugvieh zu berechnen ist. Dieser Vorschlag wird angenommen und zu dem doppelten Besuche eine Commission niedergesetzt, bestehend aus den Herren Graf Hobenthal, Deconomierath Zehle, Regierungsrath v. Werder, Amtmann Scheele, Amtmann Gröpler, Ortsbestenzer Zeit und Lehrer Müller II.

Vermischtes.

* (Wegen Beschäftigung verhaftet) wurde in Unna (Westfalen) der Bankier Herbrecht, sein erster Buchhalter erschossen.

* Der Sturm in der Nordsee hält noch immer an; in der Nähe des Hafens von Osnabrück sind 2 Segelschiffe unter. Die gesammte Mannschaft ertrank. Der belgische Postdampfer erreichte, schwer beschädigt, den Hafen von Osnabrück. Die gesammte Mannschaft ertrank zwischen Dover und Osnabrück ein. — Der Dampfer „Venedig“, welcher sich auf der Fahrt von Marseille nach Genua

befand, war am Donnerstag Abend auf dem Heiden am Eingange des Hafens von Dover aufgesehen, wurde aber während der Nacht wieder stofft. Die Schädigungen desselben wähen indes beträchtlicher gewesen sein, denn der Dampfer sank, während er in den Hafen bog.

* (Ueber den starken Schneefall), so berichtet man aus Schwaben, i. d. R., sind hier die Telephonanlagen geföhrt; der Druck des Schnees zerbrach die Drähte und zog die Stangen um; der Telephonverkehr ist fast gänzlich unterbrochen.

* (Bei einem Unwetter in Lyon) kamen am Donnerstag fünf Arbeiter durch Blitzschlag einer Mauer aus dem Leben. In Coly-Rouffe wurde ein Kind getödtet. Die ganze Umgegend erlitt großen Schaden.

* (Auf offener Bühne verbrannt) in Lyon am Donnerstag während der Vorstellung von „Robert der Teufel“ zwei Tänzerinnen.

* (Ueberfahrener) Auf der Strecke Charlottenburg-Rudow wurden Freitag früh die Arbeiter Charlottenburg, Rühlmann und Waldenmarkt in Folge des starken Nebels überfahren und sofort getödtet. Die Leiche waren mit Unterhosen der Schienen befestigt. Als der Zug hier durch, sprangen sie nach rückwärts auf das zweite Geleise, waren aber in demselben Augenblick von einem anderen Zuge, den sie bei dem herrschenden Nebel nicht wahrgenommen hatten, geföhrt und zermalmt.

* (Neuer Bankrott) Wegen Unterlassung von Depositen der Bankier Raab in Charlottenburg wurde am Donnerstag. Unter den 150 Kunden sollen sich etwa 100 Litane Leute befinden. In Mitteldeutschland gezogen wird das Charlottenburger Posten-Raiffenshaus, dessen Kapitalien Raab aufbewahrt. In seiner Vermögensverhältnisse ist die Fonds für die im Bau begriffene Raab's Gebäudefabrik. Raab, der sich auch an der antichristlichen Agitation betheiligte, lebte auf großem Fuße, hat eine Villa in Evineminde u. s. w.

* (Ueber den fürchterlichen Sturm), der am Mittwoch und Donnerstag wüthete, laufen aus allen Orten Belgien Berichte von Unfällen ein. Gerueteergerische Dächer, Ziegel, Schornsteine, Häueregeisse haben Menschen erschlagen und verletzt. Baal- und Gartenanlagen haben schwer gelitten, Mauern sind zusammengebrochen. In der Gegend wüthete der Sturm und treibt haushohe Wellen überall herbei die Rettungsmandschoten bereit, um das Schiffenheit möglichst zu lindern. In Brüssel wurden mächtige Spiegelgehäuse an der Bäre und in Ghent'stellen zerschmettert, in dem Stadtpark und im Ghent'stellen Rielenbäume entwurzelt; ein niederfallender Baum zerstörte den Musikpavillon im Burgpark, wertvolle Musikinstrumente und eine kostbare Notenansammlung; ein junges Mädchen wurde durch ein herabfallendes Leinwandstück erschlagen, mehrere Personen sind lebensgefährlich verletzt worden. Der Blumenmarkt auf dem Marktplatz bildet einen Trümmerhaufen; ein herabgefallener Schornstein durchschlug das Glasdach der Passage du Commerce und überdeckte ein Dutzend lebendige Menschen. In Antwerpen wurde ein 40 Kubikmeter großes Kienholz auf der Straße gelassen, ein Kind wurde durch ein Losgerathenes Balkenstück getödtet; in Gent wurde der Markt der Ankerlöcher zergerissen; viele Unfälle sind zu beklagen; in Brüssel und im ganzen Hennegauischen Mittelbälten richtete der Orkan große Verwüstungen an. In Osnabrück wurde der Postdampferdienst eingestellt. Der in Dover anlangende Postdampfer „Prinzessin Josefine“ hatte zwei Boote zerstückt.

* (Ein heftiges Erdbeben) fand am Donnerstag im belgischen Kreis Craquebourg statt.

* (Anföhlige Schlagender Wetter) verunglückte Donnerstag Abend auf der Heide „König Ludwig“ bei Weilingen 13 Bergleute, 11 fielen getödtet und 2 verletzt.

* (Ein frecher Scherz) In der Nacht zum Montag wurde der Berliner Butterhandels, der mehrere Millionen besitzt, verhaftet worden. In einer derselben erkrankte am Dienstag ein etwa 30 Jahre alter Mann, der sich sehr krank und erkrankte, daß er vom Centor des Hauptgerichts beauftragt worden sei, die Kasse abzuholen. Als die Verkäufer in der Bekleidung darüber ausbrach, daß die Kasse sonst seit am 15. abgeholt werde, bemerkte jener, es sei eine Zahlung fällig, und darum habe er aus allen Gründen die Bekleidung abgeholt. Da er eine von der Firma unterzeichnete Notiz vorlegte, nahm die Verkäuferin seinen Hinweis, die 480 Mk. ihrer Kasse abzugeben. Er quittierte darüber im Kassenzettel im Namen der Firma mit W. Weiß. Er hat sich bereuegestellt, daß ein solcher im Geschäft gänzlich unbekannt ist.

* (Die Bekapiteler) Aus Tarnob wird berichtet: Nach den jetzt vorliegenden Mittheilungen des Curaraintenants von El. Tor. betrug in der Zeit vom 12. Juli bis zum 1. Oct. die Gesamtanzahl der Bigger, welche aus Tarnob in das Lager zurückföhren, 11,950, hiervon waren 5392 ägyptischer, 3709 türkischer, 1892 algerischer. 751 transischer und 623 marokkanischer Herkunft. Die Sterblichkeit betrug während der Quarantaine 181 und zwar starben 6 Bigger an der Cholera, 80 an gewöhnlichen Krankheiten, 33 an Typhus, die Anzahl der ägyptischen Bigger, welche auf dem Wege in Tarnob anlangten, betrug 5680 und zwar, die den Landweg dahin nahmen, 449 mit 1100 Karawanen. Man schätzte die Totalanzahl der Bigger, welche seit Anfang dieses Jahres nach Tarnob gewandert sind, auf 180,000, von denen ungefähr 22,000 an Cholera und anderen Krankheiten zu Grunde gegangen sind.

* (Die mohamedanische Feste in Rußland) hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Wie das „Sport-Journal“ (Belgrad, G. Felder) mittheilt, ist nämlich eine Menge Moscheen in tartarischer, turkischer, arabischer, persischer und türkischer Sprache (1890 gegen 300), die zum Theil in Kalan sehr in großen Anlagen bis zu 200,000 Exemplaren gedruckt und von besonderen mohamedanischen Buchhändlern in den Handel gebracht oder aus von den Herausgebern direkt nach Tarnob, in die Kreim, in den Kaukasus gebracht worden. Am wenigsten entwickelt ist bisher das mohamedanische Zeitungswesen; es erscheinen nur zwei mohamedanische Zeitungen in Kalan und die „Eichrichtige Zeitung“ in Tarnob, letztere in turkischer und tartarischer Sprache.

* (Vor einem Geheimmittel), welches unter der Aufsicht: „Wie ist die gefährliche aller Krankheiten am erfolgreichsten zu lindern, zu heilen und zu heilen“, vom Agent Webemann in Liebenburg vertrieben wird, warnt das Hl. Polizeipräsidium Berlin. Das Mittel wird als Heilmittel gegen Druß- und Halsentzündungen (Kangentüberkalle, Brustentzündungen, Nahrung u. s. w.) angegeben, besitzt aber eine specifische Wirkung nicht. Es

berst aus einstmals Rogellaterick, der an allen 23 gen wachst, wird aber trocknen entzückt. Die Quadrat ver- lauft, während der vollen Werts 5 bis 6 Hgr. ist. „Pottasche, verdammt die Sparjamkeit.“ Pottasche in jeder Jugend als Nahrung sich finanziell durch- zusetzen müssen. Jeder die Sparjamkeit, welche er sich auch im Alter nicht abzuwenden vermochte. Hierüber schreibt er am 12. April 1888 an seinen Bruder Ludwig bei Gelegen- heit der Nothdurft, daß dieselben eine Erbchaft zuteil ge- worden war: „Nun laßst Du Dir auf Deine alten Tage auch etwas mehr zugute thun als bilden. Ich habe mir das auch sehr vorgenommen, aber es geht in den Entschluß dazu; man hat sich die verdammt Sparjamkeit so ange- wohnt, daß man schwer davon loskommen ist. Wenn man sich für alle Angehörigen gefordert ist, so hat man wirklich die Verpflichtung, an sich selbst zu denken.“

(Die letzten Wünsche). Chicago, 22. October. America hat wiederum zum letzten Mal Prätendenten- wahlen. Der bekannte Millionär und Waller Land in Liverpool hat sie für seinen Nierpark gekauft und getrennt haben lassen sie auf der Fahrt nach Newport, von wo sie nächsten Dienstag nach England verschifft werden sollen, hier durch. Die Thiere haben unter Aufsicht des bisherigen Eigentümers, der als „Buffalo Jones“ bekannt ist. Seiner Angabe nach konnte er, als er von Land nach dem Preis für 10 Büffel gefragt wurde, eine ungewöhnlich hohe Summe, da er keine große Zahl hätte, sie zu verkaufen; der Millionär hätte es sich aber einmal in den Kopf gesetzt, in seinem Nier- park Büffel zu haben, und so spielte das Geld keine Rolle bei ihm. Wahrscheinlich wird nie mehr ein wilder Büffel eingefangen werden, denn Herr Jones sieht die Zahl derer, die noch ganz in der Freiheit leben, auf kaum hundert, und

diese haben sich in die entlegenen Gebirgsgegenden zurück- gezogen, wohin ihnen keines Menschen Fuß zu folgen vermag. Die Zeiten des amerikanischen Wildes sind vorüber.

Börsen-Berichte.
 Halle, 14. November 1891.
 Preise mit Ausschluß der Notizgebühren für 1000 kg netto. Weizen, sehr feht, 223-237 RM., Rohnweizen 213-231 RM., Roggen, sehr, 140-250 RM., Gerstl., Brauer 187-205 RM., feinste über Notiz, Futter-165-180 RM., Hafer, sehr, 162-170 RM., Mais, amer. Mitt., —, Weiz., Donauweiz 172 bis 180 RM., Raps 268 bis 275 RM., Rüben, Sommerweizen 250 bis 260 RM., Gerstl. Winter, 220-250 RM., feinste über Notiz, Weiden ohne Handel, Kammel, nachfolgendes Saat für 10 Hlo netto, ohne Handel. Stärke, einseitig feht von 100 Kilo Anzahl per 100 Kilo netto, halbesa per Weizen-feht 48-49 RM., absehbare Sorten bläuer, Weizenstärke einseit. Sad brutto, halbesa Sorten bläuer, 37,00-38,00 RM. Treibere- 100 kg netto. 2. Ansen 30-42 RM. Weizen 18,50-20 RM. Weizen, blau 53,00-55,00 RM., grau 46,00-48,00 RM. Futterartikeln feht. Futtermittel 19,00-20,00 RM. Roggenmehl 13,75-14,75 RM., Weizenmehl 11,75 bis 12,25 RM., Weizenmehl feht 11,75 bis 12,25 * * * Weizenmehl feht 11,50 bis 12,00 RM., Weizenmehl 11,00 RM., Delfung 14,00 bis 15,00 RM., Mais 30,00 bis 32,00 RM., Mais 61 bis 62 RM., Getreide 25 bis 26 RM., Solaröl, 0,825/100, sehr feht 16,50 bis 0,00 RM. Spiritus, 10,000 Liter-Preis, still, Kartoffel, mit 50 RM. Berbermehl 74,10 RM., mit 70 RM. Berbermehl- abgabe 54,06 RM. Rüben-, —, —, —

Hunderttausende, ja Millionen Menschen werden zu Anfang des rauhesten Jahres- zeits von einem Schnupfen, Giken, Katarrh zc. befallen, ohne daß sie diese Plagegeister weiter kennen und etwas dagegen thun; glaubt man doch, daß sie eben so rauh, wie sie gekommen, wieder verschwinden müßten. Aber wie viele Wochen, ja oft Monate müßt man der Qual mit seinen Folgezuständen, wie: Heiserheit, Niesen, Kopfschmerz, Appetit- und Schlaflosigkeit! Und doch sind diese vielen unangenehmen Tage so leicht zu vermeiden, wenn man sich in einer Apotheke eine Dose der weltberühmten Wapfelers Wapfelers Ratacarpille kauft und nach Vorschrift gebraucht. Die in wenigen Stunden, spätestens aber in einigen Tagen ist man dadurch den Plagegeist los, denn indem diese Pillen, welche vornehmlich aus dem Echin beitehen, die Grund- ursache des Ratacarri's; die Entzündung der Schleim- häute der Luftwege allmählich heben, bestreiten sie das Uebel selbst und ist begreiflich, daß alle anderen Ratacarri- mittel, wie Bonbons, Salzsäuren zc. zc., die ja alle wohl lindern mögen, das Uebel aber niemals an der Wurzel fassen können. Man findet die Wapfelers Wapfelers Ratacarpille in jeder Apotheke, wo ich die Chokolade übergeben und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen find, in den meisten Apotheken. Preis 1/2 per Dose. — Die Bestandtheile sind: Schwefeläure Echin 1,5 gr., Salz- säure 1 gr., Dreihäutpflanz 1,5 gr., Dreihäutpflanz 0,15 gr., Schilddrüsen 2,2 gr., Tragant 0,1 gr.; zu 50 Pillen formirt mit Benzoe und Arab. Gummi überzogen. — Zu haben in: Rerzeburg Apoth. Gurgel u. Marck.

Anzeigen.
 Die hiesigen Zeit übermitteln die Redaktion dem Publikum Gegenüber keine Verantwortung.

Nachruf
 für unseren früh heimgegangenen Freund
Oskar Wolf.
 In der Wüste Deiner Tage
 hat der Tod dich entzückt!
 Ich, der ich dich so hochgeliebt,
 Du, der mich so hochgeliebt,
 Durch ein tugendreiches Herz,
 Schaust nicht mehr der Fremde Schmerz,
 Sind die Augen dich bedrohen,
 Ich weinend dich dir nicht,
 Und was mich Schmerz gedrungen,
 Freund, ach Du, Du hörst es nicht.
 Dann von Deiner Heimat fern,
 Fortsetzt Du dem Best der Herrn.
 Tief gekrank an Deinem Grabe,
 Der nachsichtigst Deinen Sarg,
 Der dich himmel's schönste Gabe,
 Eines Freundes Herz, und bang,
 Das so rein, so sonnenklar,
 Untrüb Lebens Sonne war.
 Schlämmte denn in süßem Frieden,
 Treuer Freund, nun sanfter Ruh
 Sei dem Höchsten Dir befehlen!
 Ja, wer so gelebt, wie Du,
 Der wird in des Himmels Höch'n
 Einzig Seligkeit unweh'n.

Gewidmet
 von der Jugend in Köthen.

3) Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen;
 4) Sie müssen in die Schule mit gewissenh. Händen und in reinlicher Kleidung kommen;
 5) Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliche Reden, Forderungen und die Schul- unterrichten und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen;
 6) Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unflugs und Schmähens zu enthalten.
 Zuwiderhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 (R.-G.-Bl. S. 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark über im Unerbittlichen mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach obigen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.
 § 4. Eltern und Vormünder dürfen ihre auf Befehl der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Minder nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.
 § 5. Die Gewerbetreibenden nach nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter der Schule anzuwenden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder abzugeben. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie recht- zeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.
 § 6. Die Gewerbe-Unternehmer haben einen ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hinüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus erwerbenden Gründen vom Besuche des Unter- richts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser zeitigfalls die Entsendung des Beschäftigten einholen kann.
 § 7. Eltern und Vormünder, die dem § 4 entgegenhandeln und Arbeitgeber, welche die in § 5 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Weillen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus einem Grunde ver- lassen, den Unterricht ganz oder zum Theil zu unterlassen, oder ihnen die in § 6 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn der schulpflichtige krankheitshalber die Schule ver- lassen hat, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 (R.-G.-Bl. S. 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unerbittlichen mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.
 Merzeburg, den 11. September 1891.
 (L. S.)
Der Magistrat
 Gemeindef. Behörde. Vizek. Kops. Leberer. Schörrer. Wierig.
 Die Stadtverordneten-Vermittlung.
 Richter. Schwenger. Hoffmann. Rindfleisch. Glöck. Lütke. Wiedler. Graf. Pedoff. Höbner. Schulte. Lindenlein. Franz. Sippel. Barth.

verbliche Fortbildungsschule auch fernerehin auf Montag und Mittwoch Abend je von 8-10 Uhr und auf Sonntag Mittag von 11-1 Uhr festgelegt und daß der Leiter der Schule der Herr Rector Wiedler ist.
 Das Ortsstatut vom 3. Februar 1888 tritt außer Kraft.
 Merzeburg, den 6. November 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Am Mittwoch den 18. November cr., von vormittags 9 Uhr ab, sollen auf dem offenen Marktplatz der S. Glederen vor dem Klauenthor der S. Glederen Wapfelers, Breiter zc., welche aus Glederen d. S. Wapfelers der an Brusthöhe erkrankten gewöhnlichen Pferde benutzt worden sind, öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Es wird besonders bemerkt, daß diese Söhler hauptsächlich Besetzung einer Anstalt für die Besichtigung der Vorschriften gemäß gründlich beauftragt worden sind.
Thüringisches
 Husaren-Regiment Nr. 19.
 Merzeburg, den 6. November 1891.
Der Magistrat.

Versteigerung.
 Montag den 16. November cr., nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Hotel zum halben Horn hier
 3 Stück Hendenbarchent,
 1 Stück Lama u. 10 Stück Winterüberzieher.
 Tag, Ger., Volla.

Versteigerung.
 Montag den 16. d. M., nachm. 2/3 Uhr, versteigere ich in der Restauration zum Casino hier:
 1) zwangsweise: 1 Kommode;
 2) freiwillig: einen großen Posten Ebnit- und Holzwaaren.
 Merzeburg, den 13. November 1891.
Tauchenitz, Gerichtsvollst. her.

Freiwilliger Guts- u. Feld-Verkauf in Meuschan.
 Das in Meuschan unter Nr. 24 beleg. Bauergut mit Gemeinderath, bestehend in 1/2 H. Hofguthaus, Scheune, Stallung, Hof u. Garten, sowie 2 Hektar zugehörig, in das Jahr 1891, über 6 Hektar große Feld- weiden sollen
 Mittwoch den 18. November cr., nachmittags 3 Uhr, im Cafe-Haus Meuschan meist, versteigert werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.
 Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Wärberei.
 Merzeburg, den 14. November 1891.
G. Höfer, Auktions-Commissar.

Ein Haus
 mit Laden, oder in welchem sich ein Laden einrichten läßt, in der Gott- hardtsstrasse, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Preis- angabe wolle man unter A. 100 bis 21. Novbr. 1891 in der Exped. d. Bl. niederlegen.
 37 Stück Hammel,
 3 Mutterschafe
 Rehen zum Verkauf.
 L. Schaaf, Meuschan.

Holz-Auction.
 Dienstag den 17. November cr., von vormittags 9 Uhr ab, sollen auf der Werkeberg- u. Wapfelers Glederen von Station 22 1/2 in Für Spurgau ca. 200 Stück starke, theils nutzbare Süsskirschbäume öffentlich meistbietend gegen baare Baarzahlung verkauft werden.
 Spurgau, den 10. November 1891.
 Der Gemeindevorstand.

Gerstenstroh
 ist wieder abzugeben.
Steckner's Oekonomie, Lindenstraße.
 sowie ein gebrauchter Vadelnisch, Wapfelers in taufen gelocht. Preis i. d. Exped. d. Bl. Ein Paar neue Langstiefteln (suo pres) wozu zu verkaufen.
 Nr. Ritterstraße 19.
Ein guter Weberzieher
 ist billig zu verkaufen. Friedrichstraße 3.
 Zu verkaufen ein kleines Hausgrund- stück mit Einfahrt, Hof und Garten. Näheres im Glederen drei Kronen.
 Zwei Läuferfische zu verkaufen.
 Trebnitz Nr. 23.
 Ein Paar große Läufer- schweine Rehen zu verkaufen.
 Meuschaner Str. 1.

Ein Winter-Weberzieher,
 noch ganz neu, ist preiswirth zu verkaufen.
 Eichenstraße 5, 2 Treppen 1.
 Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Schlafk., Küche zc. zc., sofort zu vermieten und 1. Januar resp. 1. April zu beziehen.
 Röhreners Straße 7.
 Eine kleine Wohnhaus. Stube u. Kammer, ist zu vermieten und Rehen zu beziehen.
 Friedrichstraße 3.
 Rehenmarkt 74 sind 3 kleine Läden zu vermieten und sofort oder 1. Jan. zu beziehen.
 Röhreners Dom 6.
Weabstichtige die in meinem Hause Preusserstrasse Nr. 10 parterre gelegenen, mit Gasheizung versehenen großen Geschäftsräume zu vermieten.
 Th. Mayer sen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Schlafk., Küche und Badest., wird zum 1. April 1892 zu mieten gesucht.
 Offerten unter A. Z. 30 in der Exped. d. Bl. erbeten.
Formulare zu Zoll-Zusatzserklärungen,
 für Postsendungen nach dem Ausland, hält vor- züglich die Buchdruckerei
 Th. Köhner, Delarube Nr. 5.
Wer discret, prompt und billig inkivieren, alle Mühehaltung (Revisierung), Porto und Nebenkosten erparieren will, wende sich an die älteste und leistungsfähigste Himmelen Expedition
 Haasensteim & Vogler, A.-G., Magdeburg.

46 000 Mk. zur 1., 44 000 Mk. zur 2. Stelle innerhalb der Fristenfrist sofort zu leihen erlaubt auf ein gut verarbeitetes Grundstück in Galle a. S. Offerten unter K. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine groß. Wohnung, 2 St., Salzfahls Kommerz, Küche mit Bad, verstellb. Entrée und Büchsch., zu vermieten v. 1. April 1892 an bräutlich. **Wismarstraße 1.**

2 Zimmer, für eine einzelne Person passend, zu vermieten und Neugier zu besuchen. **Landskinder Str. 18.**

Eine Wohnung, 3 St., 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör, sofort oder später zu bräutlich. **Rossmarkt 12.**

2 Etage Markt Nr. 8 zu vermieten und sofort oder 1. Januar 1893 zu beziehen. Eine möblierte Wohnung zu vermieten. **Wartenstraße Nr. 1, 1 Trepp.**

Ein möbliertes Zimmer, zum 1. Dezember cc. bezugsbar, zu vermieten. **Markt 25, 1 Tr.**

Ein möbliertes Zimmer nebst Kammer ist zu vermieten. **Lindenstraße 13.**

Möbliertes Zimmer sofort oder später zu beziehen. **Wartenstraße 3. part.**

Ein möbliertes Zimmer nebst Kammer ist zu vermieten. **Friedrichstraße 7. part.**

Eine möblierte Stube nebst Kammer ist sofort zu vermieten. **Karlstraße 3.**

1 bis 2 Herren (Beamte oder Kaufleute) können sehr gutes Logis mit vollständiger Pension erhalten. Wo sagt die Exped. **d. Bl.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer an zwei Herren sofort zu vermieten. **Schmalenstraße 19.**

Eine freundliche Schlafstelle zu vermieten. **Wälderstraße 2.**

2 freundliche Schlafstellen offen. **gr. Ritterstraße 9.**

2 anständige Schlafstellen mit Koff sind offen. **Weisse Mauer 4.**

Nachmöbliertes Schlaf- und Wohnzimmer zum 1. Januar ersucht. Anerbieten mit Preisangabe unter **O. P. 200** bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Thüringer Gebirgs-Preiselbeeren, die mit Zucker eingelegt, in branter hoch feiner Qualität; gleichzeitig empfehle ich Spezialität.

Merseburger Knackwürst. **Otto Zachow.**

Pfannen- und Spritzkuchen, täglich frisch, empfiehlt **Rohmarkt 9. Franz Vogel.**

Rechnungsformulare in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mt. hält stets vorrätig. **Th. Rössner, Delgrube 4.**

Nur **1 Gr. Weimar-Lotterie.** Weihnachtsziehung vom 12.-15. Dezbr. c. Haupttreffer: **M. 50 000** Wth. **Loose à 1 Mk.** 11 Stück. 10 Mk. 11 Stück. Porto und Liste 30 Pf. extra empfehlen und versenden **Oscar Bräuer & Co.,** Berlin W., Leipzig-Str. 103.

Täglich frische **Pfannen- und Spritzkuchen** empfiehlt **E. Meyer,** Sollesche Straße 13.

Christbaum-Confect. Rine 440 Stück, reichhaltige Verpackung, Mt. 2,50, Raab. 2-3 Kisten 1 Pf. **Friedr. Fischer, Dresden-N. 12.**

Nächsten Montag, abends 8 Uhr, hält der **Wasserr Bradel** hier im **Tivoli** einen **Vortrag über Massage.** Ihre Entfaltung vor Hunderten von Jahren, Ihren Verfall und Wieder-Erweckung durch **Dr. Metzger.** Ihren gegenwärtigen Stand in der ärztlichen Wissenschaft. **Entrée nach Belieben.** Ohne Entrée kein Zutritt. Der Vortrag wird ohne Abzug dem hiesigen Frauen-Verein zur Suppenküche überwiehen.

Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und verwandter Gewerke zu Merseburg. Generalversammlung Montag den 30. November 1891, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“. Tages-Ordnung:

- 1) Wahl dreier Vorstands-Mitglieder.
- 2) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1891.
- 3) Geschäftliches.

Einige Anträge sind schriftlich bei dem Vorsitzenden bis Sonntagabend den 28. November 1891, abends 6 Uhr, einzureichen. Um zahlreiche Beteiligung seitens der Herren Arbeitgeber und Kassensmitglieder ersucht **Der Vorstand.**

30 Pfg. Die Physiologie der Liebe. Von Professor P. Mantegazza. Wer es versäumt, dasso großartige, Aufsehenerregende Werk zu studieren, sündigt an sich und seinen Kindeskindern!!! (276 Seiten Umfang.) Gegen Einsendung von **3 Mk. franco** oder gegen Nachnahme unfrankirt. **Der interessanteste Katalog der Welt. Sensationell.** (Neue vergrößerte Ausgabe.) In hocheleg. Ausstattung, reich illustriert, in farbig. Druck geg. Einz. v. 36 Pf. in Marken aller Länd. als Drucksache franco. Bei Zusendung in geschloss. Couvert 50 Pf. **L. Schneider, Kunstverlag,** Berlin S.W., Bernburgerstr. 6.



Stärkstes Segelleinen ist billig abzugeben **Altenburger Schulplatz 2,** part.rrr.

Von jetzt ab täglich **frische Pfannenkuchen** in der Bäckerei von **O. Hüthel.**

Hahe heute 3 Pferde geschlachtet! Hochfeine Waare! Unübertroffen! Ueberzeugung macht wahr! R. Kolbe.

Dr. med. Wagner, Spezialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten. **Halle a/S., Kleinschmieden 10.** Sprechst. 8-11 Vorm., 3-5 Nachm. **Privatklinik, Martinsberg 11.**

Kein Husten mehr bei Gebrauch der echten **Latschenkiefer-Caramellen.** Erfolg sicher, Geschmack angenehm. In Packeten à 30 und 50 Pf. Nur allein echt in Merseburg bei **Wilh. Klieslich,** Rossmarkt 3, Neumarkt 74, und bei **Jul. Trommer,** Unteraltenburg 8.

Buchführungs-Lehrkursus. Der von mir bereits bekannt gewachte Kursus, bestehend in der einfachen und dopp. Buchführung, Correspondenz, Wechselkunde und Bilanzrechnung, beginnt am **15. d. M.,** von **11 bis 12 Uhr vormittags,** und **1. jeden Dienstag und Donnerstags** von **8 bis 9 Uhr abends** im **Restaurant zum Rastkeller.** Anmeldungen werden in dem herr. Lokale noch entgegen genommen. **Sofortigster Gunkel,** geprüfter Buchrevisor aus Weissenfeld.

Montag frische hausgeschlachte Würst empfiehlt **Otto Vergerner,** ar. Sixtistr. 7.

Der I Familienabend der **Altenburg** findet **Montag den 16. d. M.,** abends 8 Uhr, in der **Kaisersalle** statt. Haupt-Attraktion: **Luther's Lebensentee** (Unter Berücksichtigung der neuesten Bezugswissenschaften Luther's von ihm der Welt.) Den Mitteilern werden außer der Namenskarte je 2 Einlosarten für ihre Angehörigen eingehändigt werden. Die Karten sind am **Engange** abzugeben. **Weniggehende Frauen** erhalten für den Jahresbeitrag gleichfalls die **Rosenblätter** nebst 3 weiteren Einlosarten. **Anmeldungen** sind rechtzeitig bei Herrn **Küster Rops** zu bewirken. **Der Vorstand, Deltus.**

Sirchlicher Verein St. Marimi. Dienstag den 17. d. M., abends 8 Uhr, im „**Herzog Christian**“ - für **Montag** ist der Saal anderweitig vergeben - **Ver-** **sammlung der Vereinsmitglieder.** Tages-Ordnung: 1) Vortrag des Herrn **Wiegner** **Vortrag** über „**Büchliche Schöpfungsgeistes**“ 2) **Verständigung** über Familienabende und des dazu notwendigen größeren Local event. auch **Wahlprüfung** über Verlegung des Vereinslocal. 3) **Fragekasten** und **gesellschaftliche Mitteilungen.** Um recht zahlreichen **Erseinen** der Mitglieder wird **dringend** gebeten. **Der Vorstand.**

Rührberger's Restaurant. Heute Sonntag **frische Pfannenkuchen.**

Reichskrone. Heute Sonntag **Abend Ragout fin,** **Fricassée von Huhn,** **Hasenbraten.**

Kriegsdorf. Zur **Kirmess** Sonntag den 15. und **Montag** den 16. d. M. **label** ergeben ein **Bw. Winter.**

Deutscher Krieger-Verband-Anhalt. Die Krieger-Verbandsämter hier beabsichtigen **Sonntag den 15. November** abends 8 Uhr, im **Tivoli** eine **Abendunterhaltung** zur Aufführung kommt. Eine **fröhliche Schmelze** mit darauffolgendem **Tanzchen**, deren **Wiederholung** zum **Besten** des **Krieger-** **Waisenhaus** „**Glad'sburg**“ bestimmt ist, abzuhalten. Alle **Freunde** und **Genehmigen** der **Verein**, sowie **Freunde** und **Gönner** der **guten Sache** werden **hiermit** **ganz** **erfreulich** **eingeladen.** **Billets à 30 Pf.** sind bei Herrn **Brendel, Wolfenbüttel, Veidel, Gottschalkstr.,** und für **Mitglieder** bei **Bente, Schmolestr.,** zu **haben.** **Das Comité.**

Gefang-Verein „Iris“ hält **Sonntag** den 15. November 1891, abends 7 1/2 Uhr an, in den **Nämen** der **Kaiser Wilhelm-Halle** eine **Abendunterhaltung** mit **Lanzchen** ab. **Freunde** und **Gönner** des **Vereins** werden **hierdurch** **eingeladen.** **Der Vorstand.**

Alzendorf. Zur **Kirmess** Sonntag den 15. und **Montag** den 16. d. M. **label** freundlich ein. **Beide Tage** von 3 Uhr ab **Zooausritt** für **K. Speisen** und **Getränke** ist **bestens** **gelobt.** **Gd. Gärtner, Gärtwiese.**

Döllnitz. Gasthaus zum **gold. Stern.** Sonntag den 15. und **Montag** den 16. d. M. **label** zur **Kirmess** **Freunde** **freundlich** **ein.** **F. Sankt.**

Waldendorf. Sonntag den 15. und **Montag** den 16. November **Kirmess,** wozu **freundlich** **einladet.** **F. Bugday.**

Milsau zur **Kirmess** **Sonntag** und **Montag** den 15. und 16. **November** **label** **erfreulich** **ein.** **Gastwirt Kaufmann.** Für **K. Speisen** und **Getränke** wird **bestens** **gelobt.**

Rössner. Zur **Kirmess** **Sonntag** den 15. und **Montag** den 16. **November** **label** zur **Tanz-** **musik** **freundlich** **ein.** **Carl Wied.**

Casino. Sonntag den 15. d. M., von **nachmittags 3 Uhr** ab, **Tanzmusik.** **Fr. Dockhorn.**

Augarten. Sonntag den 15. November **große Kirmess.** Von **nachmittags 3 Uhr** ab **Tanzmusik,** wozu **ganz** **erfreulich** **einladet.** **L. Gotthardt.**

Eine **deutsche Lebens- und Aussteuer-** **Ver-** **versicherung** sucht für **Merseburg** unter **ganz** **besonders** **günstigen** **Bedingungen** einen **Haupt-Agenten** (selbstständig oder **geschäftlich** **andere** **bei** **nicht** **aus-** **geschlossen**) und **wollen** **Bewerber** ihre **wichtigen** **Offerten** unter **W. R. 99** in der **Exped.** **d. Bl.** **unverändert** **niederlegen.**

Ältere und **jüngere** **Berwalter,** **Auf-** **seher,** **Kassierer,** **Kücher,** **Diener,** **Gärtner,** **Schüler,** **Rechnungsführer,** **Rechte,** **Landwirthschafts-** **techniker** **erhalten** **sofort** **und** **bitte** **Sendung** **durch** **den** **Landwirthschaftliche** **Bureau** **von** **Friedrich** **Große,** **Halle a/S., Steinweg 13.** **Auch** **Sonntags** **bis** **12 Uhr** **besucht.**

Ein **selbst-** **ständiges** **Widowen** **haus** **ist** **sofort** **ge-** **sucht.** **Zu** **erfragen** **Delgrube 4, im** **Schmittschloß.**

Ein **gewandtes** **zuverlässi-** **ges** **Widowen** **haus** **von** **auserhalb** **f. Küche** **u. Haus** **wird** **ge-** **sucht.** **Weisse Mauer 9, 1 Tr.**

Ein **schwarz- und** **weiß-** **schneider** **zum** **aus-** **arbeiten** **ist** **augelauten.** **Döllnitzstraße 24.**

Die **heutige** **Nr.** **enthält** **die** **wöchentliche** **„Landwirthschaftliche** **und** **Sandelsbeilage“.**

Redaction, Druck und Verlag von **T. Kühner** in Merseburg.

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 70 Pfg. durch den Herrenträger. — 1 Mark 85 Pfg. durch die Post.

No. 226.

Sonntag den 15. November.

1891.

* * Schweineinfuhrverbot und Völkerecht.

Des Fürsten Bismarck früheres und sein jetziges offizielles Organ gerathen auch aneinander wegen des Schweineinfuhrverbots. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, welcher es gelungen ist, auch zur Verrettung des neuen Kurzes zugelassen zu werden, muß nun natürlich auch die Zulassung des amerikanischen Schweinefleisches empfehlen, welche sie unter dem alten Kurs auf das Höchste bekämpft hat. Sie machte das jetzige Organ des Fürsten Bismarck darauf aufmerksam, daß das Einfuhrverbot als sanitäre Maßregel erlassen sei und daß es sich daher nicht zu einem Concessionsobject eigene. Da kam die „Norddeutsche“ aber schlecht an! Die „Hamb. Nachr.“ führen aus, daß die „N. A. Z.“ zu der Zeit, als sie ihre Artikel noch von den „Leuten“ des Fürsten Bismarck bezog, aber genauer geschulte Kräfte in völkerrichterlicher, juristischer und logischer Beziehung verfügt habe als jetzt, wo sie ihre Artikel vom „neuen Kurs“ bezieht. Einem ausländischen Kutsch dürfte man nicht dieselbe Glaubwürdigkeit beilegen, wie einem inländischen; wenn die „N. A. Z.“ dies doch thue, so verheißt sie nichts vom Völkerecht u. s. w. Die Verfasser der jetzigen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ setzen sich ins Unrecht gegenüber den „Hamb. Nachr.“ dadurch, daß sie an der von ihnen früher vertretenen Annahme festhalten, das Verbot der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch sei aus sanitären Gründen erfolgt. Das war nur der Vorwand. Der eigentliche Grund ist das Bekreben, die unangenehme amerikanische Concurrenz auch auf dem Gebiete der Viehzucht unter irgend einem beliebigen Grunde zu beseitigen. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß Hunderte von Deutschen durch die „nationale“ deutsche Trichine ums Leben gekommen sind. Dafür zeugen die Berichte über die Epidemie von Hirschhüt in den Sechziger Jahren bis zu den neuesten Epidemien in Cuxewalde, Müritzbühl und augenblicklich in Altona, Wehlhorn u. Es ist bis jetzt aber noch nicht ein Fall wissenschaftlich festgestellt, daß ein Deutscher an amerikanischem Trichinen gestorben ist. Trichinen sind die Schweine in Amerika ebenso mit Trichinen behaftet, wie in Deutschland und die amerikanische Trichine ist gewiß in lebendem Zustande ebenso gefährlich wie die deutsche. Der Unterschied scheint darin zu liegen: die Amerikaner müssen ihr Schweinefleisch, ihren Speck und ihren Schinken, um sie überhaupt zum Export nach Europa und anderen Erdtheilen fähig zu machen, einer so gründlichen Hölzung resp. Räucherung unterwerfen, daß die Trichinen oder vielmehr ihre Lebenskraft dabei zerstört wird, daß dies wenigstens nach und nach in der mehrwöchentlichen Zwischenzeit, die von dem Versand z. B. in Chicago bis zum Consum in Deutschland verstreicht, geschieht. In Holland, England u. s. w. war seit langer Zeit fast auch viel amerikanisches Fleisch konsumirt worden; unsere deutschen Schiffe haben, wenn sie in deutschen Häfen daran verhindert wurden, sich erst in dem nächsten ausländischen Hafen mit amerikanischem Fleisch und Speck verproviantirt und es ist bis jetzt kein Fall bekannt geworden, daß ein deutscher Seemann an amerikanischem Fleisch oder Speck gestorben oder auch nur krank geworden ist. Wenn ein solcher Fall vorkommen würde, so hätte die jeweilige offizielles Presse ihn längst ausgenutzt. Natürlich bleibt es Deutschland vorbehalten, das vom Ausland eingehende Fleisch denselben sanitären Maßregeln zu unterwerfen, wie das deutsche Schweinefleisch. Darauf hinaus sind aber die „nationalen“ Trichinenschüler nie gekommen; sie erstreben immer nur einen „nationalen“ Abwehrungsgrund aus irgend welchen planlos zu machenden Gesichtspunkten. Wenn die „N. A. Z.“ machen den Boden der Thatsachen stellt, so kann sie leicht die Angriffe des Hamburger Blattes ablehnen. Steht sie sich aber auf die alten „sanitären“

Vorwände, so muß sie auch den hinterhältigen Vorwänden der „Hamb. Nachr.“ zustimmen.

Politische Uebersicht.

Zur österreichischen Steuerreform, deren Inangriffnahme der Finanzminister bekanntlich in seiner Ständeburg angefangen hat, erklärte der Minister am Donnerstag im Budgetausschuß, die gleichzeitige Vorlegung der gesammten Reform könne er nicht vor Februar oder März des nächsten Jahres in Aussicht stellen. Darauf erklärten die Abgeordneten Plener und Heilsberg im Namen der Linken, sie müßten sich vorbehalten, den Antrag Plener betreffend die Steuererleichterung für Gewerbetreibende noch im Laufe der diesjährigen Session in irgend einer Form vor das Haus zu bringen. — Die Decentralisation der österreichischen Staatsbahnen ist in letzter Zeit eine der Hauptforderungen der polnischen Abgeordneten in Oesterreich gewesen. Sie verlangten vor allem eine Loslösung der Verwaltung der polnischen Bahnen von der Gesamtverwaltung. Der österreichische Ministerrat hat jedoch in seiner letzten Sitzung die Erfüllung dieser Wünsche für unthunlich erklärt, nachdem besonders der Kriegsminister für einseitige Leistung eingetreten war. Doch hat man den Polen einige Zugeständnisse gemacht durch Erweiterung des Wirkungsbereiches der Betriebsdirectionen. — Gegen die russische Spionage in Galizien und der Bukowina ergreift, dem österreichischen Aussenamt zufolge, die österreichische Regierung neuerdings strenge Maßnahmen. Die Gendarmerie, die Finanzwache und die Polizei werden verhärtet. Für den deutsch-böhmischen Ausgleich hat der Kaiser von Oesterreich beim Empfang der Delegationen den Altösterreichern und Dohal gegenüber sein besonderes Interesse und die feste Erwartung eines Zustandekommens ausgesprochen. Bis jetzt hat es aber noch nicht den Anschein, daß die Altösterreichern durch diese Wünsche sich bestimmen lassen würden, vielmehr stellen dieselben

die zulässigen Grenzen weit überschritten. In wenig zusammenhängender Rede erklärte er gegen die Juden und den Finanzminister Rouvier in gleicher Weise. Er beschuldigte unter heftigen Anschlägen auf das Haus Rothschild den Finanzminister Rouvier, er liefere die Finanzen Frankreichs den Juden und den fremden Anleihen aus. Lauer verlangte durch die Ausweisung der jüdischen Bankiers. Rouvier antwortete nach Zurückweisung der persönlichen Insinuationen in sehr geschwämer Weise. Er erklärte, auf den Vorschlag, die jüdischen Bankiers auszuweisen, werde er überhaupt nicht antworten, und wies sodann die Behauptung zurück, daß eine Goldentziehung in Frankreich vorhanden sei; der Goldbestand der Bank von Frankreich sei vielmehr vollständig normal, die Finanzen Frankreichs würden mit Klugheit und Mäßigkeit geleitet. Er werde sich nicht so weit erniedrigen, mit Lauer darüber zu diskutieren. Rouvier führte ferner aus, was das Haus Rothschild angehe, welches Lauer beschuldigte, auf eine günstige Gelegenheit zu warten, um seinen Sitz außerhalb Frankreichs zu verlegen, so dürfte es doch nicht im Interesse Frankreichs liegen, den Pariser Markt eines so mächtigen Faktors zu berauben. Die Kammer nahm hierauf mit 431 gegen 32 Stimmen die einfache Tagesordnung an. Sodann wurde die Berathung des Budgets wieder aufgenommen. — Durch diesen Beschluß hat das Ministerium zweifellos eine neue Kräftigung erhalten. Dieselbe dürfte nun so mehr von längerer Dauer sein, als die konservativen neuerdings den Entschluß kundgegeben haben, daß gegenwärtig eine Ministerkrise die Interessen ihrer Wähler durch Verzögerung der Abstimmung über den Zolltarif schädigen würde, sie es demnach für ihre Pflicht erachteten, sich nicht mit den Radikalen zu verbünden, welche eine Krise hervorzurufen wollten.

Zur verbisigen Ministerkrise meldet der „Marobit Dnevnik“, Pachtisch habe neuerdings bemerkt und Tauschowski sei zur Bildung eines neuen Cabinets berufen.

Ueber die Pamirfrage hat der englische Forschungsreisende Hauptmann Younghusband jetzt einen genauen Bericht über das Vorgehen der Russen gegen ihn erstattet. Danach hat die russische Expedition unter Führung des Kapitäns Danoff, welche ihm und Leutnant Davison den Eintritt in Pamir verweigerte, aus fünfzig Kofaten und fünfzig Fußsoldaten bestanden. Die Russen hätten Ghinches, afghanisches und das Ischirah-Gebiet durchzogen, wovon das letztere unter britischem Protectorat stehe. Während Leutnant Davison sich in Altischur Pamir befunden habe, sei Danoff dort eingetroffen und habe die Ghinesen unter General Tschang gezwungen, Altischur zu räumen. Tschang habe erklärt, China werde im Frühling ein großes Heer nach Altischur senden, um dieses Gebiet wieder zu besetzen.

Das skandinavische Gesamtcabinet ist zurückgetreten. Es heißt, es solle ein gemischtes Cabinet gebildet werden auf der Grundlage eines Programms, welches von den Kammerern gebilligt wird. In den mittelamerikanischen Republiken Guatemala und San Salvador sind nach Meldungen der Newyorker „World“ Revolutionen ausgebrochen. Im ersten Staate haben General Grandos und andere Parteiführer die Erhebung gegen den Präsidenten Barillas organisiert, sie haben ihr Hauptquartier in dem mexikanischen Ort Tapachula; die mexicanische Regierung ist gebeten worden, dagegen einzuschreiten. Die Revolutionäre behaupten, in Guatemala hätten 1500 Mann zu ihrer Verfügung. Die Regierung von San Salvador hat den Präsidenten von Guatemala, Barillas, ersucht, die nach Guatemala geflüchteten Bewohner von Salvador auszuweisen, da sie gegen den Präsidenten Gatica conspirirten. — In beiden Republiken aber werden voraussichtlich die Präsidenten leicht den Ausfall bewältigen.

Die Revolution in Brasilien — von einer



... als völlig grundlos erwiesen. Zum Theil dürfte dies Ergebniß der Maßlosigkeit Laur's zuzuschreiben sein, der in seinen Angriffen und Verdächtigungen